



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1912**

538 (18.11.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155995)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Belegblätter 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 538.

Mannheim, Montag, 18. November 1912.

(Mittagsblatt.)

Der Krieg auf dem Balkan.

Eine Schlacht an der Tschataldtscha-Linie.

Schon in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag liefen bei uns Nachrichten ein von einer neuen großen Schlacht an der Tschataldtscha-Linie. Es wurde aus Konstantinopel gemeldet, daß am Samstag früh zwischen drei türkischen Divisionen und bulgarischen Streitkräften bei den Positionen Mahmud-Pascha (bei Hademli) und Tschiltepe sowie Herbie (bei Wozul-Tschetmedze) eine Schlacht begonnen habe. Während also die Unterhändler den Frieden einzuleiten suchten, versuchten die Türken nochmals das Glück der Waffen, wohl kaum noch in dem Glauben, durch einen Sieg die Politik des Status quo wieder zum Leben zu erwecken, aber doch in der Hoffnung, durch einen Erfolg bessere Friedensbedingungen herauszuschlagen, als der Balkanbund sie bis jetzt bietet. Sie wagen noch einen letzten Schlag; ermutigt zu ihm hat sie wohl die Erwägung, daß auch die Bulgaren, wie bekannt, ungeheure Verluste erlitten haben und nicht mehr die Kraft ihrer ersten stürmischen Offensive besitzen. Daß dem so ist, erhellt aus einem längeren Bericht des Berliner Lokal-Anzeigers aus Sofia, er läßt erkennen, daß eine vollständige Niederzwingung des Gegners den Bulgaren einfach deshalb nicht gelingen mag, weil sie selbst zu geschwächt sind. Nach diesem Bericht hat sich einmal die Lage vor Adrianopel erheblich zu Ungunsten der Bulgaren verschoben. Die anfangs bis zur Lächerlichkeit apathischen Türken hätten sich plötzlich zu einer energischen, ja heldenmütigen Verteidigung aufgerafft und machten den Angreifern jeden Zollbreit Boden streitig. Man könne ein längeres Aushalten der Festung nimmermehr annehmen. Ueber die Lage der Bulgaren vor Konstantinopel wird in dem Bericht dann ebenfalls ausgeführt: „Im bulgarischen Volk hat nicht nur das Ausbleiben der Einnahme von Adrianopel, sondern auch unbegreiflicherweise das Hinüberschieben der Entscheidung vor Konstantinopel Niederzwingung erzeugt. Ich wurde unterwegs überall von sorgenvollen Leuten befragt, woraus das Ausbleiben neuer Siegeskunde läge. Die einfache Erklärung dafür ist die Tatsache, daß die Bulgaren ihren letzten Mann und ihr letztes Gewehr an die Front geschickt haben. Zu Tausenden sah ich gänzlich unausgebildete Mazedonier, ich glaube sogar, junge Leute des vor drei Wochen ausgehenden Jahrgangs sind schon unterwegs. Tiefen Eindruck haben im Volk auch die seit Mittwoche riesigen Verluste gemacht. Für die Verwundeten ist nicht genug gesorgt.“

Im Schluß des Berichtes heißt es dann: „Nebenfalls ging aus den Maßnahmen der obersten Leitung, die in den Händen der Bulgaren liegt, hervor, daß sie mit Rücksichtslosigkeit und Entschlossenheit auch die letzte Entscheidungsschlacht herbeiführen will. Mit ihr glauben die Führer des Volkes an den endgültigen Sieg, der trotz augenblicklicher Schwierigkeiten wohl auch den Verbündeten beschieden sein wird, falls nicht schon vorher die Verhandlungen beginnen. Auf solche jetzt einzugehen, scheint nach der Kriegslage Torheit für die Türken, denn die bulgarischen Kerntruppen sind dezimiert. Epidemien treten auf, wie in Mautha Pascha Ruhr und Typhus. Also ein noch nicht gänzlich demoralisiertes türkisches Heer könnte den letzten Graben der Festung vielleicht noch halten und günstige Bedingungen erkämpfen.“ Das ist die militärische Situation, die uns die Erklärung für den neuen Versuch der Türken

gibt, zu retten, was noch zu retten ist. Und dieser Versuch soll mit einem Erfolge der Türken geendet haben. Man wird abwarten müssen, ob die Meldungen sich bestätigen, und ob dann die behaupteten Erfolge sich als wirklich nennenswert herausstellen. Nicht eher wird man sich mit den möglichen politischen Wirkungen zu beschäftigen haben; ein wirklich ernstlicher Erfolg der Türken müßte natürlich auch eine Verfestigung der diplomatischen Situation nach sich ziehen.

Wir erhalten folgende Telegramme:
□ Berlin, 18. Nov.

(Von unserem Berliner Bureau.)
Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der vorgestern um 3 Uhr nachts begonnene Kampf um die Befestigungen von Tschataldtscha, der besonders bei Derkos und Wozul-Tschetmedze tobte, ist mit einem Sieg der Türken vorläufig beendet. Die Türken warfen, unterstützt durch die Geschütze der Flotte und der Forts, den bulgarischen linken Flügel bei Derkos zurück. Es verkundet, daß die Türken 9 Kanonen erbeutet haben. Auch an anderer Stelle sollen die Bulgaren bei dem Versuch, in der Dunkelheit in die Fortslinie einzubringen, von den türkischen Truppen zurückgeschlagen worden sein. 8 bulgarische Bataillone sollen gefangen genommen sein.

Die Verluste waren bereits am Nachmittag groß. Der Erfolg hat die moralische Haltung der Türken gehoben. Der Kanonendonner der Flotte, die sowohl vom Marmarameer, als auch vom Schwarzen Meer aus mitwirkte, war so stark, daß in einer Entfernung von 6 Stunden alle Häuser zitterten. Der Südwind trug den Kanonendonner deutlich bis nach Konstantinopel, wo ungeheure Aufregung herrschte. Die Einwohner standen schon in der Frühe des Morgens mit Ferngläsern versehen, auf den Dächern der Häuser und suchten nach der Richtung, aus der der Kanonendonner kam. 180 bulgarische Kavalleristen, die vor Derkos von Freiwilligen genommen wurden, sind mit voller Ausrüstung hierher gebracht worden.

© London, 18. Nov.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Der Daily Mail wird aus Konstantinopel in einem Telegramm, das dort gestern Abend um 7.20 Uhr aufgegeben wurde, berichtet, daß der Generalissimus Nazim Pascha den Sieg der Türken bestätigt hat. Er sagt in seiner Meldung, daß die Schlacht den ganzen Tag über andauerte und die Infanterie schon am frühen Morgen in die Schlacht eingriff. Die Bulgaren versuchten gegen den türkischen rechten Flügel vorzugehen und das Zentrum der Türken zu durchbrechen, wurden aber durch das sichere Feuer der Türken zurückgeschlagen. Die türkischen Geschütze waren so gut gezielt, daß sie eine Anzahl bulgarischer, sehr geschickt angelegten Batterien zerstörten. Der Generalissimus fügt seiner Meldung hinzu, daß die Moral der türkischen Truppen ausgezeichnet sei. Der Sultan sandte an Nazim Pascha ein Telegramm, mit welchem er ihn beglückwünschte und dessen Bekanntgabe von den Truppen mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

Die inoffiziellen Meldungen, die nachher noch in der türkischen Hauptstadt eintrafen, bestätigten, daß die gestrige Schlacht für

die Türken einen großen Erfolg bedeutet. Die Schlacht begann morgens um 5 Uhr und nach einem heißen Ringen, das erst in den ersten Nachmittagsstunden zu Ende ging, wurden die Bulgaren geworfen. Zuerst gelang es den Türken, den rechten und dann auch den linken Flügel des Feindes zurückzuwerfen. Den Türken fielen 12 Geschütze und 8000 Gefangene in die Hände. Die Verluste der Bulgaren sollen sehr groß gewesen sein. Die türkischen Kriegsschiffe, die zu beiden Seiten der türkischen Positionen liegen, haben durch das wohlgezielte Feuer in der Schlacht viel zum Siege der Türken beigetragen.

Der Kriegsberichterstatter eines anderen Londoner Blattes auf türkischer Seite berichtet in einem langen Telegramm über die gestrige Schlacht. Er befand sich, wie er meldet, während des ganzen Kampfes in den türkischen Positionen. Sein Telegramm ist aus Tschataldtscha gestern Abend spät abgefaßt worden. Es heißt darin u. a.:

Die Bulgaren brachen gestern früh aus einer Stellung gegenüber dem Samidieh-Fort bis zu Baba Burgas vor, und begannen den Kampf durch beständiges Artilleriefeuer, unter dessen Schutz sich die Infanterie-Linien zu entwickeln begannen. Bald wurde es klar, daß die Bulgaren mit dem Vorgehen die türkischen Stellungen der Tschataldtscha-Linie zu durchbrechen Ernst machten und so kann man den gestrigen Tag als ersten wirklichen Anprall der Bulgaren auf die letzte Verteidigungslinie der Türken bezeichnen.

Die Stellungen der Türken zwischen Samidieh-Fort und Baba-Burgas werden durch die Fortifikationen bei Samidieh-Pascha und Bagdetsch-Tabrva und dort, wo die Eisenbahn eine Biegung bei Bagdetsch-Tabrva macht, ergänzt. Diese zum Teil allerdings veralteten Werke wurden in der Zwischenzeit durch moderne Anlagen verstärkt und durch Gräben untereinander verbunden. Zudem bauten die Türken hier eine gewaltige Artillerieposition auf, die sie durch große Kruppischen Geschütze und Kanonen anderer Herkunft aber meistens modernsten Typs verstärkten. Die türkischen Artilleriepositionen waren daher außerordentlich gut gewählt, was man von den Bulgaren nicht sagen kann. Denn die Bulgaren waren nach der Beschaffenheit des Terrains gezwungen, ihre Batterien auf dem anderen Plateau anzulegen, das tiefer wie die Tschataldtscha-Linie sich hinzieht. Zudem mußten die Bulgaren die ganze Arbeit zur Nachtszeit ausführen, da sie am Tage zu sehr dem Feuer der türkischen Landartillerie und dem der Schiffsgeschütze ausgesetzt gewesen wären.

w. Konstantinopel, 17. Nov.

Zeit heute früh hört man in Vera fernen Kanonendonner. Man glaubt, daß diesseits vor Hademli eine Schlacht im Gange sei. Angesichts der Sochlage sind die Vertreter der Großmächte beim Vorkostler Doyen Markgraf von Pallavicini versammelt und beraten über die für den Fall des Einzugs der Bulgaren in Konstantinopel zu treffenden Maßnahmen.

w. Konstantinopel, 18. Nov.

Das Geschütze war bis um 5 Uhr nachmittags auf den Hügeln bei Vera aus der Richtung von Hademli und Derkos deutlich

zu hören. Es dauerte bereits 17 Stunden. Zuweilen nahm es an Stärke zu und man konnte bis zu 20 Schuß in der Minute unterscheiden. Auch um 8 Uhr abends schien der Kampf noch nicht beendet zu sein. Eine offizielle Mitteilung über den Verlauf der Schlacht ist bisher nicht erfolgt. Der Kommandant der Truppen in Jemen und Chef des Generalstabs Jzjet Pascha ist gestern hier eingetroffen und vom Sultan und dem Großvezier empfangen worden. Er begab sich an die Front von Tschataldtscha.

Ein Privattelegramm der „Frank. Ztg.“ aus Konstantinopel vom 17. November meldet: Die türkischen Abendblätter melden einen großen Sieg an der Tschataldtscha-Linie. Angeblich seien 8000 Bulgaren gefangen genommen worden. Amtlich liegt noch keine Bestätigung vor.

Daß die amtlichen Kreise zögern, einen Bericht herauszugeben, spricht nicht gerade für die Zuverlässigkeit der Nachrichten von einem türkischen Erfolge.

Die Cholera.

* Konstantinopel, 17. Nov. Amtlich werden 23 Cholerafälle gemeldet; einer davon ist tödlich verlaufen. Einige Vorkämpfer haben die Pforte erlucht, Maßnahmen zu treffen, um eine weitere Ausbreitung der Cholera zu verhindern.

* Konstantinopel, 17. Nov. (Neuter.) Die Cholera wird zu einer Gefahr, die schrecklicher ist, als der Krieg. Die Behörden sind machtlos, der Situation entgegenzutreten. 3000 Kranke sind mit der Bahn nach San Stefano gebracht worden, wo sie 24 Stunden ohne Nahrung und ohne Wasser gelassen wurden. Die vier vorbandenen Ärzte erklärten, sie seien nicht in der Lage, die 3000 Kranken zu pflegen und ihnen gar nichts. Der Zug hätte zurückgebracht werden sollen, aber auf den Protest der Eisenbahndirektion und nach dem Einschreiten des österreichisch-ungarischen Vorkämpfers sind die Kranken jetzt in den Quarantäne-Stationen untergebracht worden. Schreckliches wird über die Leiden der Kranken in den Hospitälern erzählt, namentlich über die Gefährlichkeit und die Unfähigkeit der türkischen Ärzte und Pfleger.

* Konstantinopel, 18. Nov. Amtlich wird bekannt gegeben, daß in den letzten 24 Stunden 54 Cholerafälle eintrafen, von denen 14 mit tödlichem Ausgang vorgekommen sind.

Ein Komplott der Jungtürken.

Verhaftung jungtürkischer Führer.

* Konstantinopel, 17. Nov. (Wiener Korr.-Bureau.) Die Polizei fahndet auf etwa 50 Mitglieder des jungtürkischen Komitees, unter denen sich einige frühere Minister befinden. Gerüchteleise verlautet, die Regierung habe deren Verhaftung angeordnet, weil angeblich Beweise eines Komplottes entdeckt seien. Das jungtürkische Komitee soll mehrere emissäre in das Hauptquartier entsandt haben, um die Armee zu beeinflussen und diese nach der Rückkehr nach Konstantinopel im Sinne eines Regierungswechsels zu verwenden.

* Konstantinopel, 16. Nov. 10 Uhr abends. Die über die Gründe der Verhaftung von Mitgliedern des jungtürkischen Komitees umlaufenden Gerüchte scheinen vorläufig abgetrieben. Es handelt sich bloß um die Verhaftung eines Meetings zugunsten des Krieges. Die Gerüchte, die Regierung habe ein Komplott entdeckt behufs Verteilung der Armee zur Erhebung gegen die Regierung, bür-

ten falsch sein. Die Polizei nahm auf Grund von Aussagen zahlreicher Zeugen über die Veranstaltung des Meetings...

Der Balkanbund.

Belgrad, 17. Nov. Die Nachrichten der „Politika“ über eine Zusammenkunft der Könige Peter und Ferdinand und der Ministerpräsidenten...

Die Haltung der Mächte.

W. Berlin, 17. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: Die Bewahrung des Einvernehmens unter den Großmächten...

W. Petersburg, 17. Nov. Die „Koffija“ schreibt: In Privatgesprächen der „Komarje Woenizja“ aus London und Paris heißt es...

Wien, 17. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Österreichisch-ungarische Konsul in Nitroviza, Taha, ist in Budapest angekommen...

Wien, 17. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Österreichisch-ungarische Konsul in Nitroviza, Taha, ist in Budapest angekommen...

Ich eine große Anzahl Leichen den Fluss herunterschwimmen. Das Blatt bemerkt dazu: Es ist dringend nötig, daß die serbische Regierung sich darüber äußert...

Gegenüber der amtlichen Belgrader Meldung, wonach Italien die österreichische Demarche nicht unterstützen habe...

Befehung von San Giovanni di Medua.

W. Berlin, 18. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Rijeka wird telegraphiert: Der Hafen von San Giovanni di Medua wurde von den Montenegrinern besetzt...

Die Sozialdemokratie und der Krieg.

W. Paris, 17. Nov. In einer heute vor den Toren von Paris in St. Germain abgehaltenen sozialdemokratischen Protestversammlung...

Belgrad, 17. Nov. (W. B.) Die in Serbien lebenden Reichsdeutschen sammeln für das serbische Rote Kreuz 25 000 Dinars...

Belgrad, 17. Nov. (W. B.) Nach zweitägigem Kampfe ist es den serbischen Truppen gelungen, wichtige Positionen vor Monastir zu nehmen...

Wien, 17. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Österreichisch-ungarische Konsul in Nitroviza, Taha, ist in Budapest angekommen...

Die Wahlen in Württemberg.

(Von unserem Korrespondenten.) Der erste Wahlgang.

Stuttgart, 18. November.

Die Bezirkswahlen haben in 45 von 69 Wahlkreisen die definitive Entscheidung gebracht und die Zahl der Nachwahlen...

Der erste Landtagswahltag hat sich äußerlich betrachtet, recht ruhig vollzogen; aber man würde unrecht tun, deshalb von einer Interesselosigkeit der Wähler zu sprechen...

Zunahme der Wähler in Betracht gezogen — die größere war. Allerdings ist diese größere Beteiligung vornehmlich den extremen Parteien...

Von den definitiv gewählten Abgeordneten sind 10 neue Männer, die vorigen gewählten gehörten...

Die Wahlen in Württemberg. Die Bezirkswahlen haben in 45 von 69 Wahlkreisen die definitive Entscheidung gebracht...

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Nov. - 1811.

Fleischnot und Fleischbeschau.

Der deutsche Veterinärrat hat auf seiner Tagung in Giesheim nach längerer Beratungen eine Empfehlung gefaßt, in der er sich entschieden gegen jede Abschwächung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes ausspricht...

Die kürzlich bekannt gemachten Hauptreferate dieser Sonderverständigenversammlung bieten mit Bezug auf die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über die Interpellation betreffend die Fleischsteuerung...

die Regierungsvorträge — der Ministerpräsident, der Landwirtschaftsminister und der Minister des Innern — gegenüber dem Verlangen der fortschrittlichen Volkspartei...

Auch nach diesen sachverständigen Ausführungen hätte eine sich ihrer Verantwortung bewußte Regierung gegenüber dem Drängen auf Abschwächung des Paragr. 12 gar keine andere Haltung einnehmen können...

Die Hoffnung, daß die Linke sich durch solche Gründe belassen lassen wird, ist nach ihrem bisherigen Auftreten nicht allzu groß. Immerhin ist es für die Regierung gerade zur Aufklärung der unter der Fleischsteuerung leidenden Volksteile von großer Wichtigkeit...

Deutsches Reich.

700 neue Post- u. Telegraphenstellen. Die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung wird im nächsten Jahre rund 700 neue Stellen für Post- und Telegraphenbediensteten schaffen...

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei. Mannheim, 18. Nov. Hier fand gestern im „Saum“ eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung, einberufen von der Nationalliberalen Partei...

Genilleton.

Groß. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Genilleton. Ein Roman von Heinrich Heine. Die beiden Protagonisten sind ein Mann und eine Frau, die in einem stürmischen Leben verleben...

von der der gewöhnlichen Epochenhaftigkeit des Entens und dem Geistes des gewöhnlichen Lebens... Genilleton ist für das heutige, ihm entrückt und entfremdet durch den Kampf der Geschlechter...

Der Dichter hat an lebendigen Figuren auf diesen Mann zugewendet und es kommt, unsere Teilnahme für ihn zu wecken und zu erheitern... Genilleton ist für das heutige, ihm entrückt und entfremdet durch den Kampf der Geschlechter...

Der Dichter hat an lebendigen Figuren auf diesen Mann zugewendet und es kommt, unsere Teilnahme für ihn zu wecken und zu erheitern... Genilleton ist für das heutige, ihm entrückt und entfremdet durch den Kampf der Geschlechter...

Genilleton ist für das heutige, ihm entrückt und entfremdet durch den Kampf der Geschlechter... Ein Roman von Heinrich Heine...

Soll und nur dem Genuß überlassen folgend — laut Rousseau über sie ihm. Eine Frau, mit der leidenschaftlichen Festigkeit und den höchsten Reizen einer jungen, eben erst mit wachsenden Kultur...

Genilleton, Schillings angehauchter Gast, lagerten ernteten zur Nachtzeit auf das Wäldchen: ein ruhiges Gemüthliches und beherrschendes Wesen...

In dieser wunden Welt leben — selbst ergriffen und an diesem großen Erlebnis aber sich selbst hinweg wandelnd — ein Paar geliebter und liebender Wesen: Lucie und Johann...

Schiller, Schillings Freund, offen und herz. Fromm und zuversichtlich, mehr geliebter Vorgesetzter, als ein väterlicher Vorgesetzter — ein Mann der Arbeit und des gelassenen Lebens...

Kann er es mehr Held des Wortes als der Tat — einer, der hundertmal verachtet, daß er den Pfennig an sich anerkennen wolle — und der dem sein Ziel aus dem Augen verliert, als die Wagscheit, ein fremdes Radel von hohen Jahren, seine Wege treibt...

Der Dichter hat diese Welt anerkennen noch erfüllt durch die Menschen, die an diese Schranken heran wirken — Leute des Geldes, unter denen man wehnt, mit denen man kämpft — so nahe stehen sie der Welt des Mannes und der Frau... Und er hat es in eine weitführende Dichtung, mitten im Meer gestellt, das stürmisch und unruhig, das...

druck, daß sich die Nationalliberale Partei immer energischer auf dem Lande betätigt.

Rom Badischen Lehrerverein.

Der Vorsitzende des Badischen Lehrervereins veröffentlicht in Betreff der Wahlen in den engeren Vorstand folgendes: Es ist sicher wünschenswert, daß eine möglichst einheitliche Wahl zustande kommt. Die Lage ist aber noch nicht so geklärt, daß eine ganz bestimmte Wahlparole ausgegeben, eine Liste rückhaltlos befürwortet werden könnte.

Protestantentag in Plankstadt.

K. Plankstadt, 18. Nov.

Gestern wurde hier in dem in Plangenschwand prangenden Plankstadt ein Protestantentag abgehalten, der mit seiner starken Beteiligung einen imposanten, nachhaltigen Verlauf nahm und den unigen Zusammenhalt der evangelischen Glaubensgenossen der badischen und bayerischen Pfalz aufs neue auch äußerlich dokumentierte.

Der letzte Protestantentag fand bekanntlich in der Christkirche statt, der gleichfalls einen starken Besuch aufwies. Daran kam die große Speyerer Tagung, wo Herr Stadtpfarrer Klein aus Mannheim in der dortigen hochgefüllten Protestationskirche in zündenden Worten über Luthers Erbe in begeisterten und anfeuernden Worten auftrat. Dieser Appell wurde beherzigt, denn der Plankstadter Protestantentag war einer der starkbesuchtesten Tagungen protestantischer Glaubensgenossen.

Als der Evol. Bund Mannheim in Plankstadt einmarschierte, läuteten die Glocken der evangelischen Kirche. Diese war überfüllt. Noch nie dürfte das einfache Gotteshaus in Plankstadt so viele Glaubensgenossen beherbergt haben, wie gestern. Der kleine Altar war anlässlich des Gastes in der evangelischen Kirche gefeierten Gedenkfestes mit blühenden Pflanzen und Lehren geschmückt. Unser lieber Parteifreund, Herr Pfarrer Heintzling-Plankstadt begrüßte die Mannheimer und geleitete sie in das Innere des Kirchleins, wo nach Gemeindengesang und Gebet der geschätzte Ortgeistliche seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die evangel. Gemeindeglieder in so reicher Zahl nach Plankstadt gekommen seien.

Der letzte Protestantentag fand bekanntlich in der Christkirche statt, der gleichfalls einen starken Besuch aufwies. Daran kam die große Speyerer Tagung, wo Herr Stadtpfarrer Klein aus Mannheim in der dortigen hochgefüllten Protestationskirche in zündenden Worten über Luthers Erbe in begeisterten und anfeuernden Worten auftrat. Dieser Appell wurde beherzigt, denn der Plankstadter Protestantentag war einer der starkbesuchtesten Tagungen protestantischer Glaubensgenossen.

Der letzte Protestantentag fand bekanntlich in der Christkirche statt, der gleichfalls einen starken Besuch aufwies. Daran kam die große Speyerer Tagung, wo Herr Stadtpfarrer Klein aus Mannheim in der dortigen hochgefüllten Protestationskirche in zündenden Worten über Luthers Erbe in begeisterten und anfeuernden Worten auftrat. Dieser Appell wurde beherzigt, denn der Plankstadter Protestantentag war einer der starkbesuchtesten Tagungen protestantischer Glaubensgenossen.

Herr Stadtpfarrer Dr. Goebel-Ludwigshafen die Regel zum Festortstag. Die Ausführungen des Geistlichen richteten sich vornehmlich gegen den Jesuitenorden, über den er u. a. fol-

gendes bemerkte: Von den Jesuiten zu reden, ist allerorts der rechte Ort und zu jeder Zeit die rechte Zeit. In allen Orten und zu allen Zeiten sind die Jesuiten am Werke gewesen und sind noch daran. Sie erfüllen ihre Pflicht außerordentlich gewissenhaft. Wenn sie in einem Lande und zu einer Zeit nicht an der Arbeit sind, so arbeiten sie doch. Auch bei uns arbeiten sie jetzt noch. Sie haben niemals aufgehört bei uns zu arbeiten, obwohl sie als Orden auf deutschem Boden nicht zugelassen, sondern verboten sind seit Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Landau, Landau sind zahlreiche Jesuitenschüler, die die Arbeit machen, die die Jesuiten bei uns nicht tun können unter dem Kreuz und den katholischen Lehren. In Freiburg in der Schweiz, in Innsbruck, Belgien und Böhmen da atmen viele, viele den jesuitischen Geist ein, Männer, Frauen und Kinder und bringen ihn bei der Rückkehr in unser deutsches Land mit, um ihn anzubringen in ihrem Leben. Wenn also die Jesuiten auch nicht bei uns sind, so arbeiten sie doch gegen uns und durch ihre Schüler und Schillerinnen.

Unser schönes deutsches Haus, das im Jahre 1870-71 erbaut worden ist, das uns lieb und wert ist, das so traut ist, es ist von allen Seiten von Jesuiten belagert wie eine Burg. Ihre Bücher und Schriften werfen sie und schon lange herin. Wir Protestanten wünschen, daß wieder einmal eine solche Zeit käme, wo beide Kirchen miteinander in Verbindung träten. Beide Zweige der Kirche hätten Platz an dem großen Baum. Aber der eine Zweig will Baum allein sein, und betrachtet den anderen Zweig nur als Sprossling, der ausgerottet werden muß. Doch wir Protestanten fürchten uns nicht. Die Jesuiten können die Festschloß des Protestantismus nicht zerstören, denn Gott ist unsere Zuversicht und Stärke. Wir fürchten die Jesuiten so wenig, wie die deutschen Krieger als die 1870-71 gegen die Franzosen in den Krieg zogen; aber wir wollen dem Jesuitenorden unsere Grenze verwehren. Wir halten daher unser Auge offen und halten unsere Hand am Schwert. Wenn das „Collegium Germanicum“, eine Jesuiten-Anstalt für deutsche Priester in Rom auch noch einmal so viel seiner Schüler nach Deutschland schickt, so haben wir doch volles Vertrauen auf unsere gewichte Sache. Ignatius von Loyola gründete den Jesuitenorden im Jahre 1534 anfänglich nur zur Belehrung der Juden. Aber der damalige Papst Paul III. sah bald, daß er in diesem Orden ein gewaltiges Mittel zur Vernichtung der Ketzer habe, was der Jesuitenorden ja auch nach heutigen Tages als seine wichtigste Aufgabe betrachtet.

Die Geschichte des Jesuitenordens in der Pfalz redet eine Sprache, die uns tief in das Herz hineinschneidet wie ein zweischneidiges Schwert. Hier handelte es sich um Ehen und die Nichterfüllung des Protestantismus. Nicht heiliger Eifer führte die Jesuiten in die Pfalz, sondern wir blieben bei dieser Geschichte in einem Abgrund der Menschenseele hinunter, der uns mit Grauen erfüllt. Fanatische Verblendetheit und Mißbeachtung haben sich in dieser Geschichte vereinigt um Jesus zu töten. Der Redner ging dann dazu über, die Einwände der Jesuiten und deren Freunde zu widerlegen und bemerkte: Denken wir an den übertriebenen Marienkult, das große Mißbehagen, an die Phantasie der Massen bei den Missionen, so müssen wir sagen, wir Protestanten haben tausend Gründe uns gegen diesen Orden auf festen Boden zu stellen, und ihn, soviel uns möglich ist, abzuweisen.

Herr Pfarrer Bath-Rheinau.

danke allen für die Mitwirkung an dem Protestantentag und führte aus: Man sei noch nirgends so warm empfangen worden wie in Plankstadt. Die Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Auch der Presse möchte ich danken, die unsere Anträge veröffentlichte. Redner verbreitete sich dann in längeren Ausführungen über den Evangelischen Bund, der ein Volksbund sein sollte. Er will arbeiten für evangelisches Volkstum und für evangelisches Volkstrecht. Der Evangelische Bund hat bei seinem positiven Schaffen schon manchen Segen geschaffen. In

ihm müssen alle evangelischen Glaubensgenossen sich zusammenfinden.

Nach dem Gesang eines Kirchenliedes sprach Herr Pfarrer Heintzling Gebet und Segen, worauf kurz vor 6 Uhr die fröhliche Hauptversammlung beendet war. Nach dem Gottesdienst vereinigte man sich im oberen Saal des Pfalz-Volkshauses im Adler.

Der große, festlich geschmückte Saal im Adler war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vortragende, Herr Kaufmann Weiser-Plankstadt, sprach begeisterte Worte. Der Kirchenchor von Plankstadt sang einige Lieder vor. Für den durch Unwohlsein verhinderten Herrn Pfarrer Edel-Vampertheim war in sehr anerkannter Weise Herr Pfarrer Schulz-Heidelberg eingetreten. In hochinteressantem, kesselndem Vortrage sprach der Redner von den Gefahren, die dem Protestantismus drohen. Er handelte sich dabei nicht um einzelne Erscheinungen, sondern um die Folgergebnisse eines ganzen Systems, wie es seinen kennzeichnenden Ausdruck im Sullabus des Papstes vom Jahre 1864 gefunden hat, dieser Zusammenfassung aller modernen „Fertümer“. Der Redner behandelte u. a. Glaubens- und Gewissensfreiheit, Parität, Wissenschaft und Schule, Staat und Religionen. Je größer die Gefahren sind, umso mehr tritt es, sich zusammenzuschließen, um sich ihrer zu erwehren und die Güter der Reformation zu erhalten. Die in der letzten Zeit gemachten Verkündigungen des Evangelischen Bundes zu sprechen, sind als eine höhere Verirrung zu bezeichnen. Nur im Zusammenhalten liegt die Stärke.

Herr Professor Wendling-Mannheim führte aus, daß die drohenden Gefahren nur durch eine große Organisation, wie der Evangelische Bund sie darstellt, abzuwehren sind. Doch jeder Einzelne muß seinen Posten behaupten und auch Opfer bringen. Er behauptete die Lutherische, die für das Reformationsjahr 1917 bereite vorbereitet wird. Herr Pfarrer Klein-Sandhofen dankte der Gemeinde Plankstadt und den Mitwirkenden für alles Geleistete. Er wandte sich zum Schluß der Versammlung das Gebet, daß einige Anteilnehmer annehmen hatten.

Auch die Versammlung in der Pfalz war sehr stark besucht und nahm einen nicht minder erhebenden Verlauf. Allgemein hieß man nur Worte der Beileidigung über die treffliche Veranstaltung.

Herr Pfarrer Klein-Sandhofen dankte der Gemeinde Plankstadt und den Mitwirkenden für alles Geleistete. Er wandte sich zum Schluß der Versammlung das Gebet, daß einige Anteilnehmer annehmen hatten.

Auch die Versammlung in der Pfalz war sehr stark besucht und nahm einen nicht minder erhebenden Verlauf. Allgemein hieß man nur Worte der Beileidigung über die treffliche Veranstaltung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. November 1912.

25jähriges Jubiläum des Lehrgesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen.

Mit glanzvollen Festlichkeiten, die ein getreues Spiegelbild der großen Bedeutung des Lehrgesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen waren, wurde am Sonntag und Sonntag das 25jährige Bestehen begangen. Die Idee des Festkonzerts, über das unser Musikreferent an anderer Stelle berichtet, ein musikalisches Festspiel ersten Ranges. In direktem Anschluß an das Konzert, das von 300 Personen besucht war, fand im Nibelungenaal ein

Festbankett

statt, an dem die meisten Konzertbesucher teilnahmen. An der Ehrenstafel saßen die Spitzen der Behörden, die Vertreter der auswärtigen und hiesigen Brudervereine. Nach mehreren Musikstücken der Grenadierkapelle ergab namens des Festauschusses Herr Hauptlehrer Beck das Wort an einer herzlichen Begrüßungsansprache. Insbesondere hieß er willkommen die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Polizeidirektor Dr. Krüger, Bürgermeister von Hollander, Stadtrat Herber, Felsenbeker, Graf Kemnade, Schneider und Trautwein, Kreisrat J. H. L. Stöckel, Dr. Sicking, Fortbildungsschuldir. Dr. Weber, Volksschuldirektor Dr. Scherbel-Ludwigshafen, sowie die Vertreter der Presse und Kritik. Bei einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins gab der Redner unter hübschem Bei-

spiel bekannt, daß der Großkonzert Herr Musikdirektor Karl Weidt durch die Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet habe. Bei der Begrüßung der Vertreter der Brudervereine wies der Redner auf die Tatsache hin, daß sich die Gesangsvereine deutscher Junge ein unsterbliches Verdienst um die Erhaltung des Idealismus im deutschen Volke durch die Pflege des deutschen Gesanges erworben. Zum Schluß gedachte der Redner des höchsten Förderers des deutschen Liedes, des Kaisers. Nachtrag: Man hat sich auf das Reichsoberhaupt und die lebend gesungene Nationalhymne durch den Festkonzert.

Herr Bürgermeister v. Hollander sprach die Glückwünsche der Stadtverwaltung aus. 25 Jahre, so führte er aus, sind nicht viel und es wäre an sich noch kein Grund, den Tag an dem ein Verein auf 25 Jahre zurückblickt, in besonders feierlicher Weise zu begehen. Beim Lehrergesangsverein aber liegen die Dinge anders. Der Verein kann zurückblicken auf 25 Jahre, in denen er sich aus kleinen Anfängen zu ungeahnter Höhe entwickelt hat. Er kann zurückblicken auf eine Zeit ständigen Aufwärtsstrebens zu einer Höhe die wir heute im Konzert staunend miterlebt haben. Sie werden freilich fragen können, daß die Verhältnisse unter denen sich der Verein entwickelt hat, gerade für ihn als ganz besonders günstig anzusehen sind. Der Verein bildet in gewissem Sinne auch ein Glied des Schulvereins Mannheim und Ludwigshafen. Und wie dieses Schulwesen sich entwickelt hat, so ist auch der Verein dieser Entwicklung gefolgt. Die ständig zunehmende Schülerzahl und in Verbindung damit die Zunahme der Lehrerzahl haben dem Verein immer wieder neue Kräfte zugeführt. Sie haben dem Verein Kräfte gegeben, wie sie keinem anderen Gesangsverein zugeführt werden. Kräfte, die alle eine gewisse musikalische Durchbildung hinter sich haben, und die, weil sie fast alle in einem Beruf stehen, auch viel leichter zusammenzubekommen sind, als es bei den anderen Gesangsvereinen der Fall ist. Der Verein hat sich aber auch nach anderer Richtung unter ganz besonders günstigen Bedingungen entwickelt. Er hat das Glück gehabt, 24 Jahre unter der Leitung eines ausserordentlichen Präzidenten, des Herrn Oberlehrers K. B. H. zu stehen. Er hat das Glück gehabt, in den letzten 18 Jahren einen so hervorragenden Dirigenten, wie den Musikdirektor Karl Weidt, an der Spitze zu haben, einen Dirigenten, der seine Wirkung gezeigt hat, was unter einer solchen Leitung ein Verein leisten kann. Speziell mit den Liedern „Morgenrot“ und „Lied der Wälder“ hat der Lehrergesangsverein heute in unendlich schöner Gedächtnis, daß unser Herr dabei weit geworden ist. Wir danken dem Verein von ganzem Herzen, daß er so schönes geboten hat. Wir danken vor allem seinem Vorsitzenden und seinem Dirigenten, denen die Blüte des Vereins mit in erster Linie zu verdanken ist. Ich nehme auch Veranlassung, namens der Stadtverwaltung, dem Verein herzlichsten Dank auszusprechen. Der Lehrergesangsverein hat nie gesaugert, wenn es galt, gemeinnützige Interessen zu fördern. Der Verein hat aber auch insbesondere die Interessen der Schule gefördert. Er hat durch seine Tätigkeit für die Wohlfahrt der Schule ihr nicht nur reiche Mittel, sondern auch reiche ideale Beiträge zuzuführen lassen. Der Verein hat sich auch um das musikalische Leben große Verdienste erworben. War er doch derjenige, der im neuerrbauten Refektorium das erste Konzert veranstaltet hat. Der Lehrergesangsverein hat auch ein neues Bräutigam über den Rhein nach Ludwigshafen geschickt. Die beiden Städte gehören, obwohl sie unter getrennten Stadtverwaltungen arbeiten, unentrennbar zusammen. Sie bilden gleichsam eine Stadt, ein Handels- und Industriezentrum und sie werden auch in Zukunft, wenn auch in einzelnen Differenzen eintreten sollten, trennlos zusammenstehen. Der Lehrergesangsverein hat dazu beigetragen, diese Beziehungen auch enger und fester zu gestalten. Wir können den Dank für alles nicht besser zum Ausdruck bringen, als indem wir ausrufen: Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen!

Die Kunstvereine

Die Kunstvereine Mannheim und Ludwigshafen haben am Sonntag ein gemeinsames Festkonzert gegeben. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg. Die Kunstvereine haben durch ihre Tätigkeit für die Förderung der Kunst in unserer Stadt einen großen Beitrag geleistet. Die Kunstvereine sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Landschaft unserer Stadt. Sie haben durch ihre Tätigkeit für die Förderung der Kunst einen großen Beitrag geleistet. Die Kunstvereine sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Landschaft unserer Stadt. Sie haben durch ihre Tätigkeit für die Förderung der Kunst einen großen Beitrag geleistet.

Die Kunstvereine

Die Kunstvereine Mannheim und Ludwigshafen haben am Sonntag ein gemeinsames Festkonzert gegeben. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg. Die Kunstvereine haben durch ihre Tätigkeit für die Förderung der Kunst in unserer Stadt einen großen Beitrag geleistet. Die Kunstvereine sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Landschaft unserer Stadt. Sie haben durch ihre Tätigkeit für die Förderung der Kunst einen großen Beitrag geleistet. Die Kunstvereine sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen Landschaft unserer Stadt. Sie haben durch ihre Tätigkeit für die Förderung der Kunst einen großen Beitrag geleistet.

halten, beabsichtigende in der Zeit, das von Anfang an über dem Geschehen liegt, nicht immer deutlich genug herauskam.

Der alte Tristan lebte uns zu einem mit allgemeiner Anerkennung begrüßten Ansehens-Gewinn. Der alte Tristan lebte uns zu einem mit allgemeiner Anerkennung begrüßten Ansehens-Gewinn. Der alte Tristan lebte uns zu einem mit allgemeiner Anerkennung begrüßten Ansehens-Gewinn.

Der alte Tristan lebte uns zu einem mit allgemeiner Anerkennung begrüßten Ansehens-Gewinn. Der alte Tristan lebte uns zu einem mit allgemeiner Anerkennung begrüßten Ansehens-Gewinn. Der alte Tristan lebte uns zu einem mit allgemeiner Anerkennung begrüßten Ansehens-Gewinn.

Tristan und Isolde.

Der alte Tristan und ohne neue Isolde! In diese Worte kann man den gefrigen Abend zusammenfassen. Der neue Tristan, der Tristan mit den neuen Dekorationen hatte „nicht allgemein“ befriedigt, wie uns eine halbamtliche Stimme verkündete. Man hat nun daran, zu den früheren Dekorationen zurückzukehren, und Herr Scherbel ist gewinnend die volle Freiheit, außerhalb der den Raum begrenzenden musikalischen Gestaltung zu stehenden Wagner's Tristan in den vorigen Stand wieder einzusetzen. Hieron war der Rubin

gleich zu Anfang der Handlung ersichtlich, denn Isolde's Gemach in der Reinstimmung von 1911 vor den Bewegungen der armen Orngans sehr unglücklich, während das Gemach von ebendem Isolde, Orngans wie Tristan den freiesten Raum, den Wagner „Spielraum“ zurückgab.

Der alte Tristan lebte uns zu einem mit allgemeiner Anerkennung begrüßten Ansehens-Gewinn. Der alte Tristan lebte uns zu einem mit allgemeiner Anerkennung begrüßten Ansehens-Gewinn. Der alte Tristan lebte uns zu einem mit allgemeiner Anerkennung begrüßten Ansehens-Gewinn.

Nun die neue Isolde! Frau Hermine Kahl! In jeder Hinsicht, ihre Darstellung gewinnt stetig. Was die Künstlerin auf Grund einer sorgfältigen Gesangsarbeit bietet, wie tief sie, die Saiten eines wissenschaftlich gebildeten Musikers, in das Weisen der Partis eingedrungen ist, wie sie jeden Satz herausheißelt, wie eine aus Verstand und natürlichem Temperament erwachsene Darstellung die Musikern hat und trägt, besaß war fast jeder der erste als vollgültiger Beitrag.

Durch anderweitige Verpflichtungen war es mir leider unmöglich, der ganzen Vorstellung beizuwohnen, es ließ sich aber leicht voraussetzen, daß eine solche Künstlerin den Niedersatz zu bedeuten der Wirkung bringen würde.

Große Fortschritte hat Herr Wolfgang in der Ausarbeitung der Tristan-Rolle gemacht. Vieles wurde revidiert und deutlich hervorgehoben, was freilich auch Einzelheiten herausgearbeitet waren, wobei die Gesamtwirkung des Dramas an Wohlklang und an Disposition gewonnen hat. Insbesondere das Orchester spielte in prachtvoller Steigerung, und das Orchester spielte in bester Disposition.

Ausstellung im Kunstverein.

Bilder, von so frischer, gesunder Art, wie sie uns die augenblickliche Ausstellung von Joh. Schull-München zeigt, werden nicht unter Interesse haben. Er stellt sich selbst dar in einem Selbstporträt als einer seiner forschenden Jünglinge, wie wir sie vielfach so häufig in unserer sportlichen Zeit antreffen. Nicht von der Klasse spekulativer Gebirgs-angehöriger, bewahren sie sich gesunde Sinne, haben Lust und Licht und tauchen sich tief in den Natur. So gibt sich auch Schull in seinem eigenen Bilde. In seinem Schilfer, einem Jünglingskopf von interessanter, typischer Eigenart und lebendiger Frische, brennt er die ganze ungeheure Jugend. Wir verneinen den Hauch der fischen Winterluft zu spüren, die diesen Schilfer umweht. Nicht neben diesem Bilde hängt das Porträt eines jungen Mädchens, in einer überdug-

der Vorstand, der würdige Vorsitzende und sein hervorragender Dirigent leben hoch!

Die Ansprache wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Der Chor dankte mit dem Sängerkorps. Herr Wed begrüßte noch besonders die Vertreter der hiesigen Vereine und gab eine Anzahl Glückwunschtogramme von Brudervereinen und Freunden des Jubelvereins bekannt.

Festakt.

Den Höhepunkt der sonntägigen Veranstaltung bildete der Festakt, der vormittags kurz nach 11 Uhr im Musiksaal des Hofgartens begann. Eine überaus weidwollige Stimmung lag über dem Gange. Saal und Empore waren stark besetzt. Auf der Empore hatten vornehmlich die Damen Platz genommen. Im Saal saßen in den vorderen Reihen die Ehrengäste und die Vertreter der Brudervereine aus Fern und Nah. Wir bemerkten u. a. die Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker, Geh. Regierungsrat Dr. Clemm, Kollisionsdirektor Dr. Gräfer, Geh. Regierungsrat Vrecht, die Bürgermeister h. Hollander und Dr. Finster, die Stadträte Groß und Dr. Stern, Kreisrichter Fischer, Stadtschulrat Dr. Sickingen, Fortbildungsschuldirektor Dr. Weber und Konzipist Smecker. Die Aktivität hatte auf dem Podium Platz genommen. Die weidwolligen Akkorde des Chores „Gegrüßt seid Brüder“ aus dem „Liedermahl der Apostel“ leiteten den Festakt ein.

Herr Hauptlehrer Anton Burkard entbot der Festversammlung herzlich willkommen. Hierbei sei bemerkt, daß sich unter den Ehrengästen noch der Oberbürgermeister Ludwigshafen, Herr Hofrat Kraft, befand. Besonders herzlich begrüßte sich die Begrüßung der auswärtigen Vereine. Der Chor begrüßte die Festversammlung mit dem Sängerkorps. Der Vorsitzende, Herr Oberregalrektor Kabus, der die Festrede hielt, gab in der Hauptsache einen geschichtlichen Überblick über die glänzende Entwicklung des Vereins. Da wir aus der Festschrift schon das bemerkenswerteste abgedruckt haben, können wir uns auf die Wiederholung einiger Daten beschränken. So bemerkte der Redner u. a., daß nicht zu leugnen sei, daß die Pflege des deutschen Liedes durch den Lehrer auch den Gesangsunterricht in der Schule vorteilhaft beeinflusse. Er erinnerte nur an die Schülerfeste, die stets zu Ereignissen wurden. Es dürfe bei dieser Gelegenheit aber wohl auch erwähnt werden, daß der Verein sich allseitig gern in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und für die soziale Fürsorge hier und auswärts eine ganz gewaltige Summe zusammengetragen hat. Mit Stolz denke man daran, daß der Jubelverein auf Anregung des leider allzufrüh dahingegangenen Freundes Stürmer kurz nach der Einweihung des Hofgartens das erste Volkskonzert veranstaltet habe. Mit ehrenden Worten gedachte der Redner auch der dahingegangenen Mitglieder und dankte allen Sängern, allen unterstützenden Mitgliedern und Mitarbeitern für die in den 25 Jahren geleistete außerordentliche Arbeit. Wästen die Sänger immer bei an der Orgelbrüstung prangenden Devise folgen: „Musica est praeclodium vitae“

eternael“ Die Festansprache fand stürmischen Beifall.

Ergebnisse. — Die Gratulation der Brudervereine.

Nun folgte der dankwürdigste Akt der Feier, die Ehrung verschiedener Persönlichkeiten, die sich um den Verein besondere Verdienste erworben haben. Zunächst wandte sich Herr Kabus an Herrn Musikdirektor Karl Weidt mit ehrenden Worten und teilte ihm mit, daß in der letzten außerordentlichen Generalversammlung durch die Aktivität beschlossen worden sei, ihm als äußeres Zeichen des Dankes die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Im Anschluß daran gab der Redner bekannt, daß die Ehrenmitgliedschaft ebenfalls verliehen worden sei Herrn Oberlehrer Wiedemann, einem der Gründer des Vereins, Herrn Hauptlehrer Alois Schmitt, der lange Jahre das Amt eines Rektors versah, Herrn Oberlehrer Wilhelm Schmidt, der eine Zeitlang, Herrn Hauptlehrer Karl Spies, der verschiedene Jahre als Schriftführer tätig war, Herrn Hauptlehrer Karl Sickingen, seit einer Reihe von Jahren Rotenburger und Herrn Hauptlehrer Anton Burkard, seit 22 Jahren Vorstandsmittglied und seit 1912 Vorsitzender. Herr Oberlehrer Wiedemann dankte namens der neuen Ehrenmitglieder. Große Heiterkeit rief er hervor, als er feststellte, daß jeder von den Ausgewählten in etwa 1200 bis 2400 Stunden gesungen, also, wenn man den Tag zu 8 Stunden rechne, ein ganzes Jahr bis jetzt versungen habe. Herr Musikdirektor Weidt dankte der Sängerschaft, den er hiermit ansprache, als wohlverdient entgegenzunehmen. Habe er es doch in selbster Weise verstanden, die Herzen der Sänger zu gewinnen und sich hohe Verehrung zu erwerben. Einmal durch die eigene Meisterhaftigkeit im Gesang und zum andern durch seine Ruhe in der Leitung des Chores, durch seine freundliche, nie versagende Liebenswürdigkeit und rücksichtsvolle Behandlung des Chorführers, ganz besonders aber durch seine künstlerische Auffassung und Gestaltungsgabe. Herr Weidt habe ein eigenes Gefühl, dem Sängerkorps das Kunstwerk aus Herz zu lassen, in ihm jene Empfindungen wahrzunehmen, aus denen heraus der Meister das Werk geschaffen hat. Der Redner überreichte alsdann Herrn Direktor Weidt eine Ehrennadel der Sängerschaft. Möge es, so schloß er, Herrn Weidt vergnügen sein, noch recht lange in körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische die musikalischen Gesänge des Lehrergesangsvereins zu leiten zum Segen des Vereins und zu Ehren des deutschen Liedes. (Stürmischer Beifall.)

Herr Geh. Regierungsrat Vrecht führte aus, daß es sich die Passivität nicht hatte nehmen lassen, aus ihrer Passivität herauszugehen und lebendigen Ausdruck zu geben dem Dank und dem Stolz, einem derartigen Verein angehören zu dürfen. Redner überreichte als äußeres Zeichen dieses Dankes Herrn Kabus eine Summe Geldes als Ehrennadel der Passivität mit einem herzlichsten Glückwunsch in das zweite Vierteljahrhundert des Bestehens. Die Gabe soll als „Otto Kabus-Stiftung“ von Herrn Kabus in beliebiger Weise verwendet werden. Gleichseitig sprach der Redner die Hoffnung aus, daß die Gabe noch wachsen möge. Herr Kabus dankte mit einigen bewegten Worten für die ebenso ehrende, wie sinnige Gabe. Herr Hauptlehrer Burkard feierte Herrn Kabus als Vertreter der Aktivität. Der Name Kabus sei unaußersächlich eingetragen in die Vereinsgeschichte. Die Stiftung habe in den Herzen der Sänger große Freude und tiefen Dank hervorgewirkt. Einen besseren Namen, einen Namen, der der Stiftung stetes Wachstum verleihen könnte es nicht geben, als den des hochverehrten Präsidenten. Mit diesen Worten übergab der Redner als Ehrennadel der Aktivität eine wunderschöne silberne Vase auf goldenem Fuße. Die Verzierung des Kunstwerkes sollten die hohe Kunst der Musik veranschaulichen. Die Gabe wurde dem Geehrten und seine Gemahlin, die ebenfalls stets treu besorgt um den Verein sei, täglich erinnern an die Fülle von Arbeit und Sorgen, aber auch an die vielen Verdienste um den Verein.

näherer Betrachtung einen nicht unbedeutenden Inhalt offenbaren.

In den Bildern von H. Ueberes-Mannheim brodelte es noch, doch kann man in den Bildern „Sonntag im Schwarzwaldhaus“, „Sonntagmorgen“ und „Stift Reudenburg“ die Begabung eines intimen Landschafters erkennen.

J. W.

Konzertchronik.

Jubiläumskonzert des Lehrergesangsvereins.
Das Festkonzert, das der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen am Sonntag seinen zahlreichen Mitgliedern und Freunden aus Nah und Fern im großen Musiksaal des Hofgartens veranstaltete, bedeutete den glänzenden Abschluß einer ersten 25jährigen jubelhaften Tätigkeit auf dem Gebiet der Kunst. Mit Stolz und Befriedigung darf die Aktivität, der Dirigent und Vorstand auf das erreichte Ziel zurückblicken. Welche eine Inflation von Arbeit und Widerwärtigkeiten aller Art 25 Jahre Vereinsgeschichte bedeuten, das weiß nur der, der sich einmal das Streben eines Vereinsmitglieders lenkte. In dem regen Konzertleben unserer Stadt ist der Lehrergesangsverein ein unentbehrlicher Faktor geworden. Den musikalischen Akademien ließ er wiederholt seine Mitwirkung, und auch unsere Musikvereinskonzerte bedürfen bis zur Stunde seiner freundlichen Hilfe und Unterstützung. Doch unsere Lehrer neben ihrem aufopfernden Berufsamt zur Pflege des Gesanges finden, stellt ihrem Idealismus und künstlerischen Streben das ehrende Zeugnis aus. Nicht zu unterschätzen ist der Segen, der damit durch Veredelung des Schulgesanges auf die heranwachsende Jugend fällt.

Freude, die er mit dem Verein erleben durfte. Sie solle aber auch eine Erinnerung sein an die Vereinsmitglieder und Freunde. Die Ehrung des hochverehrten Mannes wurde langanhaltenden Beifall. Die Herren Kabus und Weidt dankten herzlich. Herr Hauptlehrer Burkard, der diesen Teil des Festaktes leitete, feierte alsdann den 1. Schriftführer, Herrn K. Hugel und überreichte ihm für sein aufopferndes Wirken eine Standuhr.

Nun kamen die Gratulationen der Brudervereine des In- und Auslandes. Die hiesigen Liedertafel eröffnete den Reigen. Ihr Vertreter überreichte ein Gruppenbild der Aktivität. Die Innsbrucker Liedertafel ließ als Jubiläumsgeschenk eine Statuette, einen Freiheitskämpfer von 1809 darstellend, übergeben. Die Salzburger Liedertafel spendete eine Bronzetafel Mozarts, die an die Stadt erinnern soll, in der der größte Meister der Töne das Licht der Welt erblickt hat. Der Schubertbund Wien ließ die höchste Auszeichnung, die dieser bedeutende Verein zu vergeben hat, die silberne Schubertmedaille, überreichen in Anerkennung der Verdienste, die sich der Jubelverein um die Pflege der Schöpfungen Franz Schuberts erworben hat. Der Züricher Lehrergesangsverein schenkte einen herrlichen Kunstbrunnen in Glas und Rahmen, eine Ansicht der Jungfrau.

Nun kamen die inländischen Vereine an die Reihe. Zuerst gratulierte von den vertretenen 15 Vereinen der Sängerkorps des Darmstädter Lehrergesangsvereins. Die Ehrennadel folgte nach. Der Reichsdeutscher Männerchor Frankfurt ließ den Chor „Neben allen Wipfeln ist Ruh“ von Schubert überreichen, der Sängerkorps des Lehrergesangsvereins Frankfurt eine Radierung, die Stadt Frankfurt darstellend, der Hamburger Lehrergesangsverein eine prachtvolle hohe bronzene Vase, der Heidelberger Liederkreis einen Lorbeerkranz. Gleichseitig übergab der Sprecher dieses Vereins, der zum Jubelverein in besonderer engen Beziehungen steht, Herrn Kabus das Diplom der Ehrenmitgliedschaft. Nach dem Musikverein Kaiserslautern gratulierte der Lehrergesangsverein Karlsruhe unter Ueberreichung eines Bildes. Der Vertreter des Geschäftsführenden Ausschusses der Vereinigung deutscher Lehrergesangsvereine rühmte in seiner Ansprache in erster Linie die Bestrebungen und Erfolge des Jubelvereins auf dem Gebiete der Wohltätigkeit. Der Leipziger Lehrergesangsverein bedachte ein Gästebuch. Nach dem Stuttgarter Lehrergesangsverein gratulierte die Liedertafel Karlsruhe unter Ueberreichung eines Lorbeerkranzes. Der Wiesbadener Lehrergesangsverein schloß den Reigen. Ein Brahmabildnis war das äußere Zeichen der Verehrung und Wertschätzung. Die Ueberreichung der Geschenke war mit kürzeren und längeren Ansprachen verbunden, in denen übereinstimmend das hohe Ansehen des Jubelvereins in der Sängerkunst deutscher Junge zum Ausdruck kam.

Inzwischen war es längst 1 Uhr geworden. Die vertretenen 15 hiesigen Vereine schlossen sich deshalb, wie Herr Profurist Herr Walbed, der Präsident des Liederkreises, humorvoll bemerkte, zu einem Syndikat zusammen und ließen in persona durch Herrn Walbed gratulieren. Beifällig waren an der Gratulationskur die Vereine Arion, Heemannischer Männerchor, Konfordin, Flora, Kaufmännischer Verein, Liedertafel, Liederkreis, Liedertafel, Musikverein, Philharmonischer Verein, Sängerbund, Sängerkorps, Sängerkorps, Sängerkreis und Sängerkreis. Es spendeten: Sängerkorps, Liedertafel, Liedertafel, Kaufmännischer Verein und Sängerkreis silberne Vasale, Flora und Sängerbund einen Lorbeerkranz, der Liederkreis eine prachtvolle silberne Schale und der Philharmonische Verein ein Bild des Meisters Brahms.

Als Herr Berktram noch eine Anzahl Glückwunschtogramme zur Kenntnis gebracht hatte, gratulierte Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker namens des Musikvereins Mannheim unter Ueberreichung der Reproduktion eines Gemäldes, das im Auftrage der Stadt Wien gemalt wurde und dem Andenken an Franz Schubert geweiht ist. Der Redner meinte, er habe sich dem Syndikat nicht angeschlossen, weil er glaubte extra sprechen zu sollen wegen der beiderseitigen

engen Beziehungen zwischen Lehrergesangsverein und Musikverein. Herr Berktram dankte für die reichen Geschenke. Adolph Hanz die Freier in dem ewig schönen Fremerschen Chor. Wir treten zum Beten gegen 12 Uhr stimmungsvoll aus.

Das Festmahl.

An den überaus stimmungsvoll verlaufenen Festakt reihte sich ein würdiges Festmahl im Friedrichssaal. Rasch füllte sich um 1/2 Uhr der im Pflanzen- und Blumenraum drangende Saal. Reizende Kinder Floras gab den Festgästen ein so einladendes und anmutiges Gespräch, daß gleich von vornherein die Festgäste in die gehobene Stimmung veretzt wurden. Mitglied Grün, Blumenwirtschaft, Friedrichsplatz hat mit seinem Arrangement einen glänzenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit geliefert. Nicht minder hat zum ungetriebenen Verlauf des Festmahls die virtuose Meisterhaftigkeit des Herrn Restaurateurs Defner beigetragen. Alles knappte wie am Schnürchen, Speisen und Getränke waren von ausgesetztester Qualität.

Den Reigen der Tafelreden eröffnete der Präsident Kabus. In herzlichsten Worten gab er seiner Freude Ausdruck über die rege Beteiligung am Festmahl. Seine stimmungsvolle Begrüßung schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Großherzog Friedrich II. von Baden und den großen Prinzregenten Luitpold von Bayern. Mit der Abfindung von Ergebenheitstelegrammen an die beiden erhabenen Fürsten erklärten sich die Festteilnehmer einmütig einverstanden. In humorvollen launigen Worten feierte der Vorsitzende des Leipziger Lehrergesangsvereins, Herr Kupfer, die anwesenden Damen des Vereins. Herr Stadtschulrat Dr. Sickingen schloß in warmen Worten das Verhältnis zwischen ihm und dem Lehrergesangsverein. Dergleichen Dank spricht er aus für die schönen Stunden, die er schon seit seines Dienstes unter den Lehrern erleben durfte. Mit besonderer Dankbarkeit gedenkt er der Verdienste der Herren Kabus und Weidt, sowie des Mitbegründers des Vereins, Herrn Dr. Bernhard Weber und des Herrn Jung, der schon seit einer langen Reihe von Jahren Chor und Solisten am Flügel begleitete. Sein Hoch galt dem Willen und Geistes des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen.

Herr Berktram verlas hierauf die zahlreichen, zum Teil aus weiter Ferne telegraphisch und schriftlich eingelaufenen Glückwünsche, die in den frohen Sängerkorps begeisterten Widerhall erweckten. Nach Ueberreichung einer sinnigen Erinnerungsgabe an die anwesenden Damen wurde die Tafel aufgehoben, um sich zu rüsten für den letzten Akt der Jubiläumsgesellschaft, den Festball im Musiksaal.

Antworttelegramme.

Auf die Begrüßungstelegramme, die Herr Oberregalrektor Kabus gestern nachmittags während des Festes im Anschluß an einen Toast auf den Großherzog Friedrich von Baden und Prinzregent Luitpold von Bayern im Namen und Auftrag der Festversammlung abschickte, sind folgende Antworten eingelaufen:

Badenweiler, 17. November 1912.

Den zum Silberjubiläum versammelten Mitgliedern des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen danke ich aufrichtig für die freundliche Begrüßung und den Ausdruck treuer Gesinnung, ich bedauere sehr, ihre Festveranstaltung nicht miterleben zu können.

Friedrich, Großherzog.

München, 17. November 1912.

Seine königliche Hoheit der Prinzregent lassen den zum Silberjubiläum versammelten Mitgliedern des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen für den dargebrachten Grußbesten danken. Im allerhöchsten Auftrage
Fhr. v. Wiedemann, Generaladjutant.

* Volkswirtschaftliche Woche. Der nächste volkswirtschaftliche Abend findet am Freitag, den 22. November, abends 8 1/2 Uhr in der Seminar- und Arbeitsräume der Handelskammer, A 2, 6, zwei Treppen, nicht wie in der Einladung angegeben A 4, 1, statt. Der Geh. Hofrat Professor Dr. Walbe wird über Probleme des deutschen

ren Chor eine Detonation, die jedoch den günstigen Gesamteindruck wenig abmindernd vermindert. Doch unter Lehrergesangsvereine insbesondere auch in seinen Volkstümern Vorbildes leistet, ist bekannt. Auch am Sonntag spielte er mit Silbers „Morgenrot“ und „Wägen wägen Jagd“ von G. R. v. Weber, das Da Capo gesungen werden mußte, seine härtesten Trümper aus. Silbers Schwabische Volkswiese fand eine dem Charakter des Textes entsprechende feinsinnige Kolorierung. Das Piano der Schlußstrophe war von besonderer Schönheit. Nicht minder ließ „Wägen wägen Jagd“, der außerordentliche Sprachfertigkeit bekann, die vorzügliche Schulung des Chors in glänzendem Maße erschienen. Weder die Auffassung des Textes, der in der Wiederholung als Echo gedacht war, und die Berechtigung der Schlußstrophe in der Männerchorbearbeitung ließe sich zwar rechten.

Nitodis farbenprächtige Symphonie-Ode „Das Meer“ bildete den zweiten Teil des Programms. Dieses erfindungsreiche, schön gearbeitete Werk, eine Mischung von Kantate und Symphonie, wurde erst vor wenigen Tagen in Götting durch die Vereinigten Lehrergesangsvereine von Götting, Heidenberg i. W. in Röhmen, Sittau und Götting unter Nitodis eigener Führung zu glänzender Niedergabe gebracht. Die fugierte Einleitung schloß das Meer in seiner Allgewalt, ein prächtiges Bild, das von dem folgenden A-Capella-Chor weiter aufgenommen wird. Der dritte, „Wellen jagd“, überschriebene Satz in e-moll ist reich an tonmalrischen und melodischen Schönheiten. Der vierte Teil, „Meerleuchten“ teilt, zeigt ein geradezu glänzendes Orchesterfolorit. Dem „Fata Morgana“, einer Hymne für Mezzo-Sopran und Oboe, folgten in „Edle und Gut“, „Sturm und Stille“, zwei abwechselnde Sätze, darunter „Edle“, auch in der Wiederholung dieses Wertes be-

Ohne sprechen und zugleich einen Bericht über die diesjährige Studienreise der Südwestlichen Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Fortbildung nach Böhmen und Schottland erhalten. Interessenten erhalten Einladungen durch Dr. Blumhagen, B. 1, 7b.

Die Preisverteilung für Ballon- und Federdecoration nahm gestern nachmittags um 3 1/2 Uhr ihren Anfang und wurde durch eine große Begrüßungsansprache von Seiten des Herrn Vortragsleiters Lilliesen eröffnet, der dann Herrn Gartenbau-Inspektor Lippel das Wort erteilte.

Submissionsliste. Die Angebote für das Aufstellen von 2500 Heizkörpern im neuen Schulbau in der Heidenheim zeigen Preise, die mehr als doppelt so hoch liegen müssen. Das mindeste Gebot betrug M. 201.00, das höchste M. 1012.75, die mittleren Gebote bewegten sich zwischen 7-800 Mark.

Bermittelt wird seit Freitag mittags die 14jährige Tochter Sofie des Generalagenten der Deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft Haus in N. 7, 1. Das Mädchen befragte ihre Mitschülerinnen in der Bürgerschule in D. 7 nach dem Wege nach Heidelberg.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch. Nachdem der Einfluss der Depression vollends gedrohen und der Hochdruck über ganz Europa zur Herrschaft gelangt ist, ist die Wetterlage beständiger geworden.

Vereinsnachrichten.

Die Ortsgruppe Ludwigsbad-Mannheim des N. U. F. hält am Mittwoch im Säler Hof Ludwigsbad, Samstagabend eine öffentliche Versammlung ab, in der Dr. Maurer über das Thema: Arbeiter, Bauern, Bürger und Intellektuelle gemeinsam im Kampf gegen den Ultramontanismus sprechen wird.

Jugendband für hauswirtschaftliche Erziehung. Am 20. November eröffnet der Jugendband seine Winterferien. Vom Vorstande wurde ein Vortragsprogramm herausgegeben, dessen Inhalt wir hiermit wiedergeben.

Sängerkorps gründliche Vorbereitung getan hatte, und wenn auch nach der orchestralen Seite einige Wünsche offen blieben, so verdient doch die Gesamtleistung hohes Lob.

Hamburget Theater. Aus Hamburg wird geschrieben: Kutschlich des jenseitigen Geburtsortes des Dichters brachte das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg ermäßigten Preis zum Aufführung.

Kleine Mitteilungen. Aus München wird berichtet: Gabriel Schilling's Flucht von Gerhart Hauptmann hatte im Königl. Residenztheater nur einen Misserfolg, dem man den Respekt vor dem Träger des letzten Nobelpreises fast anmerken.

Kunst, Wissenschaft u. Leben. Theaterkritik. Am Dienstag wird 'Kabale und Liebe' als

Polka lesken, Jedermann ist herzlich willkommen. Einnahme der Beiträge finden im Saale 1 der Kurfürstenschule (Zugausplatz) statt. Eintrag zwölften U. 6 und C. 4.

Neues aus Ludwigshafen. Einzelsteller Bau. Die Eisenbahnverwaltung hat die Vergrößerung der Gleisanlagen mit einem großen Holzstapelplan eingeleitet, nachdem nun schon seit 6 Wochen daran gearbeitet wird.

Weserfischererei. Ein verheirateter Fischer geriet in der Nacht von Samstag auf Sonntag mit seinem gleichfalls verheirateten Bruder in der Bismarckstraße in Streit.

Eifersuchtstragödie. Aus Eifersucht feuerte am Samstagabend der ledige Birt und Freiseur Paul Klein, wohnhaft Prinzregentenstraße 1, auf seine Hausbatterin, die geschiedene Ehefrau Elise Herrmann, mit dem Revolver zwei Schüsse ab.

Sportliche Rundschau. Montag, 18. November. Schach. Preis de la Lorenzale: Obr - Bonaccoste. Preis de la Marianne: Anderson - Peiter.

Konkurrenz-Tauschen. Ein interessanter Sportakt fand Freitagabend im Apollotheater statt. Der bekannte Mannheimer Amateurschwimmer (nicht Amateurmeister, wie irrtümlicherweise anmerkt wurde) konkurrierte mit dem Professional John Negir, der in den letzten vierzehn Tagen im Apollotheater namentlich mit seinem Dauertauschen einen großen Erfolg erzielte.

Raisenspiele. J.M. Fußball-Resultate, Panderwettspiele: Deutschland gegen Holland in Belgien, 2:3. 21:0.

Telegramme. w. Teheran, 18. Nov. Dem Gouverneur von Schirvan gelang es, ohne Blutvergießen die Hauptabteilung Solar et Dauleh zu entwaffnen.

w. Paris, 18. Nov. Der 'Marin' veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen die Zeitung der russischen Pulverfabriken, die trotz der furchtbaren Katastrophen an den von ihr begangenen Fehlern erhalte, obgleich ihr der Obermiller Charbonnet die Mittel und Wege gewiesen habe, diese verhängnisvollen Fehler zu vermeiden.

Der englische Sozialist O'Grady sprach anstelle von Macdonald, der Reichstagsabg. Renner für den verhinderten Bernerstorfer. In allen sechs Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, welche strenge Neutralität und keine Einmischung in die Balkanangelegenheiten fordert.

Die Schlacht an der Tschataldtscha-Tinie. w. Konstantinopel, 17. Nov. (Mittl.) Der Generalissimus Nazim Pascha richtete an den Großvezir ein Telegramm, wonach der Kampf an der Tschataldtscha-Tinie infolge der Vorwärtsbewegung der bulgarischen Infanterie von der türkischen Artillerie und Infanterie heute morgen aufgenommen worden ist.

Konstantinopel vor der bulgarischen Invasion. Berlin, 18. Nov. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Jetzt sieht, wie aus Vortage Dacia drahtlos telegraphiert wird, auch die Bevölkerung der Umgegend von Konstantinopel aus Furcht vor dem Einmarsch der Bulgaren nach der Hauptstadt.

Alle Gerüchte von einem Regierungswechsel sind völlig verstummt. Niemand wünscht mehr im Ernst die Fortsetzung des Krieges. Alle Welt sieht jetzt den Frieden herbei und glaubt, daß Kiamil der rechte Mann zur Herbeiführung des Friedens ist.

Eine Verschwörung der Jungtürken. w. Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Die Regierung hat eine Verschwörung der Jungtürken entdeckt, die, nachdem alle Versuche, wieder zur Macht zu gelangen sind, mißglückt sind, die osmanische Republik auszurufen, und zu diesem Zweck Laalaa Bey und andere Wähler in die Arena eintreten ließen.

Die Stimmung der Südslaven. w. Jara, 18. Nov. In einem heute veröffentlichten Kommunique wird ausgeführt: Die

Spiele: Wehrkreis: Verein für Rausenspiele Mannheim gegen N. U. C. am Samstag, 8:1; N. U. C. gegen Mannheim am Sonntag, 8:1; N. U. C. gegen Mannheim am Montag, 8:1; N. U. C. gegen Mannheim am Dienstag, 8:1; N. U. C. gegen Mannheim am Mittwoch, 8:1; N. U. C. gegen Mannheim am Donnerstag, 8:1; N. U. C. gegen Mannheim am Freitag, 8:1.

Aus dem Großherzogtum.

Heddesheim, 12. Nov. Das Preis-schießen, welches die Schützen-gesellschaft im Laufe des Herbstes (jeweils Sonntags nachmittags) veranstaltete, wurde am letzten Sonntag beendet. Abends wurde im Gasthaus 'Engel' die Preisverteilung vorgenommen.

Freiburg i. B., 10. Nov. Der in Basel und Bern wohlbekannte 'Baron' von Suiswiler, der die Tochter des Basler Millionärs Laroche-Ringwald geheiratet hatte, welche vor einigen Jahren gestorben ist, wird von der Staatsanwaltschaft Freiburg i. B. wegen Betruges im Betrage von 3000 M. rechtlich verfolgt.

Von Tag zu Tag.

Ein folgenschwerer Streit. T. Mühlhausen, 15. Nov. Der Schreiner Unterfinger und der Landwirt Ellet stehen schon lange miteinander in Feindschaft. Unterfinger hatte den Ellet abgepaßt und ihn mit einem Lattenstück scharflich zugerichtet.

Bergleute durch einen Sprengschuß verunglückt. Saarbrücken, 15. Nov. Bei der holländischen Grube v. d. Heide, Wittmanns Steinbacher, sind heute früh kurz nach Schichtbeginn fünf Bergleute, die mit der Schiebarbeit beschäftigt waren, durch das Losgehen eines aus ungeladener Ursache stehenden Sprengschusses verunglückt.

Geschäftliches. Am 2. Dezember beginnt in der Handelsschule 'Schürig', N. 2, 11, ein neuer Kontoristenkursus, an welchem noch einige junge Damen teilnehmen können.

Der Maschinenführerunterricht wird nach dem mit so großem Erfolg in diesem Institut eingeführten Original 'Smith Premier' Taßsystem erteilt. Den nach dem Taßsystem ausgebildeten Schreibern ist Gelegenheit geboten, sich an dem von der Smith Premier Schreibmaschinen-gesellschaft veranstalteten Preiswettbewerb, bei welchem über 3000 Mark Preise ausgesetzt sind, zu beteiligen.

Das Preis-schießen findet im Mai 1913 statt und wird in der Privathandelschule 'Schürig', N. 2, 11, abgehalten.

Telegramme.

w. Teheran, 18. Nov. Dem Gouverneur von Schirvan gelang es, ohne Blutvergießen die Hauptabteilung Solar et Dauleh zu entwaffnen.

w. Paris, 18. Nov. Der 'Marin' veröffentlicht einen heftigen Artikel gegen die Zeitung der russischen Pulverfabriken, die trotz der furchtbaren Katastrophen an den von ihr begangenen Fehlern erhalte, obgleich ihr der Obermiller Charbonnet die Mittel und Wege gewiesen habe, diese verhängnisvollen Fehler zu vermeiden.

Die Stimmung der Südslaven. w. Jara, 18. Nov. In einem heute veröffentlichten Kommunique wird ausgeführt: Die

Alle Gerüchte von einem Regierungswechsel sind völlig verstummt. Niemand wünscht mehr im Ernst die Fortsetzung des Krieges. Alle Welt sieht jetzt den Frieden herbei und glaubt, daß Kiamil der rechte Mann zur Herbeiführung des Friedens ist.

Eine Verschwörung der Jungtürken. w. Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Die Regierung hat eine Verschwörung der Jungtürken entdeckt, die, nachdem alle Versuche, wieder zur Macht zu gelangen sind, mißglückt sind, die osmanische Republik auszurufen, und zu diesem Zweck Laalaa Bey und andere Wähler in die Arena eintreten ließen.

Die Stimmung der Südslaven. w. Jara, 18. Nov. In einem heute veröffentlichten Kommunique wird ausgeführt: Die

Alle Gerüchte von einem Regierungswechsel sind völlig verstummt. Niemand wünscht mehr im Ernst die Fortsetzung des Krieges. Alle Welt sieht jetzt den Frieden herbei und glaubt, daß Kiamil der rechte Mann zur Herbeiführung des Friedens ist.

Eine Verschwörung der Jungtürken. w. Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Die Regierung hat eine Verschwörung der Jungtürken entdeckt, die, nachdem alle Versuche, wieder zur Macht zu gelangen sind, mißglückt sind, die osmanische Republik auszurufen, und zu diesem Zweck Laalaa Bey und andere Wähler in die Arena eintreten ließen.

Die Stimmung der Südslaven. w. Jara, 18. Nov. In einem heute veröffentlichten Kommunique wird ausgeführt: Die

w. Paris, 18. Nov. Die Polizei verhaftete gestern den Sekretär des Anarchistenverbandes Leopin, der kürzlich in einer von dieser Vereinigung einberufenen Versammlung eine Rede über Sabotage im Falle einer Mobilisierung gehalten und angeblich eine Flugchrift unter dem Titel 'Anweisungen zur Sabotage bei der Mobilisierung' veröffentlicht hatte.

Der Balkankrieg.

Die Sozialdemokratie und der Krieg.

Berlin, 18. Nov. (Von unj. Berl. Bur.) Die gestern veranstalteten Friedensdemonstrationsversammlungen der Sozialdemokraten gestalteten sich im allgemeinen recht ruhig. In der Demonstration beteiligten sich schätzungsweise 20000 Personen.

Der englische Sozialist O'Grady sprach anstelle von Macdonald, der Reichstagsabg. Renner für den verhinderten Bernerstorfer. In allen sechs Versammlungen wurde eine Resolution angenommen, welche strenge Neutralität und keine Einmischung in die Balkanangelegenheiten fordert.

Die Schlacht an der Tschataldtscha-Tinie.

Konstantinopel, 17. Nov. (Mittl.) Der Generalissimus Nazim Pascha richtete an den Großvezir ein Telegramm, wonach der Kampf an der Tschataldtscha-Tinie infolge der Vorwärtsbewegung der bulgarischen Infanterie von der türkischen Artillerie und Infanterie heute morgen aufgenommen worden ist.

Konstantinopel vor der bulgarischen Invasion.

Berlin, 18. Nov. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Jetzt sieht, wie aus Vortage Dacia drahtlos telegraphiert wird, auch die Bevölkerung der Umgegend von Konstantinopel aus Furcht vor dem Einmarsch der Bulgaren nach der Hauptstadt.

Alle Gerüchte von einem Regierungswechsel sind völlig verstummt. Niemand wünscht mehr im Ernst die Fortsetzung des Krieges. Alle Welt sieht jetzt den Frieden herbei und glaubt, daß Kiamil der rechte Mann zur Herbeiführung des Friedens ist.

Eine Verschwörung der Jungtürken. w. Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Die Regierung hat eine Verschwörung der Jungtürken entdeckt, die, nachdem alle Versuche, wieder zur Macht zu gelangen sind, mißglückt sind, die osmanische Republik auszurufen, und zu diesem Zweck Laalaa Bey und andere Wähler in die Arena eintreten ließen.

Die Stimmung der Südslaven. w. Jara, 18. Nov. In einem heute veröffentlichten Kommunique wird ausgeführt: Die

Alle Gerüchte von einem Regierungswechsel sind völlig verstummt. Niemand wünscht mehr im Ernst die Fortsetzung des Krieges. Alle Welt sieht jetzt den Frieden herbei und glaubt, daß Kiamil der rechte Mann zur Herbeiführung des Friedens ist.

Eine Verschwörung der Jungtürken. w. Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Die Regierung hat eine Verschwörung der Jungtürken entdeckt, die, nachdem alle Versuche, wieder zur Macht zu gelangen sind, mißglückt sind, die osmanische Republik auszurufen, und zu diesem Zweck Laalaa Bey und andere Wähler in die Arena eintreten ließen.

Die Stimmung der Südslaven. w. Jara, 18. Nov. In einem heute veröffentlichten Kommunique wird ausgeführt: Die

Alle Gerüchte von einem Regierungswechsel sind völlig verstummt. Niemand wünscht mehr im Ernst die Fortsetzung des Krieges. Alle Welt sieht jetzt den Frieden herbei und glaubt, daß Kiamil der rechte Mann zur Herbeiführung des Friedens ist.

Eine Verschwörung der Jungtürken. w. Berlin, 18. Nov. (Priv.-Tel.) Die Regierung hat eine Verschwörung der Jungtürken entdeckt, die, nachdem alle Versuche, wieder zur Macht zu gelangen sind, mißglückt sind, die osmanische Republik auszurufen, und zu diesem Zweck Laalaa Bey und andere Wähler in die Arena eintreten ließen.

Die Stimmung der Südslaven. w. Jara, 18. Nov. In einem heute veröffentlichten Kommunique wird ausgeführt: Die

Alle Gerüchte von einem Regierungswechsel sind völlig verstummt. Niemand wünscht mehr im Ernst die Fortsetzung des Krieges. Alle Welt sieht jetzt den Frieden herbei und glaubt, daß Kiamil der rechte Mann zur Herbeiführung des Friedens ist.

Wo streben die Damen hin?
In das bekannte
Partiehaus, C 1, 5
dort können Sie Ihren
Weihnachtsbedarf
am billigsten einkaufen und zwar:
Stickerlei-Tüll und Voile-Roben
5.50, 8.50, 14.50 je 4 1/2 m
Tüll-Stickerlei und Spachtelstoffe
Mtr. v. 65, 75 Pfg. und 1,10 M. an
Spachtelinsätze, Borden u. Besätze
in allen Preislagen
Ballschals St. v. 0.80—6.50 Mk.
Läufer u. Deckchen vorgezeichnet und gestickt.
Ferner 1 grosser Posten:
Kragen Serie I Serie II Serie III
Stück 50 Pf. Stück 75 Pf. Stück 1.50 Mk.
Robespierre- Serie III
Kragen Stück 1.50 Mk.
C 1, 5 L. Ferber-Stein C 1, 5
waben der Hutapotheke — gegenüber dem Kaufhaus.

Mannheim
Planken
0 4, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Sehr kapitalkräftige Firma
sucht die Fabrikation eines
lukurativen Artikels
aufzunehmen oder eine schon bestehende ihrem
Betriebe anzugliedern. Einem tüchtigen Fach-
mann ist dadurch Gelegenheit geboten, sich
eine Lebensstellung zu erringen. Strengste
Diskretion zugesichert und verlangt.
Offerten unter N. 213 F. M. an Rudolf
Mosse, Mannheim. 18216

Haasenstein & Vogler AG
Annoncen-Verkauf für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt
Mannheim
P. 2, 1
Tel. 495
Wir suchen einen 9321

Herrn
der die Kolonialwaren-Güterhandlung u. Ind. u. Handel Konsumartikel
den Besuch, der den Vertrieb einer gut eingeführt.
Sandseife
mit übernehm. weiche, Ang. 65, mit S. 8593 erbet. an
Haasenstein & Vogler,
N. O. Frankfurt a. M.

Vermischtes
Sene Dame
der vor Monaten bei eta.
Wohngarten Konzert
meine Aromatische am Seite
sel. bitte um ein Schreiben
an: "Weihnacht" Postlag.
Weinberg. 8655

Ankauf
Zu kaufen gesucht:
Bester Schlafzimmer,
Speisezimmer, Herren-
zimmer, Teppiche, Bücher
für Bad und Zigarren,
Decorationsgegenstände
kompl. Hausbatt. Ange-
bote unter Postfach 79,
Dauwipfeler hier. 76203

Stellen finden
8 Mark den Tag
gang sich. Verdienst erzielt
jedem d. eine neue, ganz
einfache Tätigkeit i. un-
ter. Verlag. Kund. vork. tollent-
los von H. Krüppner,
Teuben-Deuden 3610.

Mädchen
welches selbständ. bürger-
lich leben kann, per 1.
Dezember gesucht. 76206
Candlori Dirich. F 2, 19.
Ankauf kann sofort
das Leben erleben.
Belastung. "Baden"
C 4, 10. 8235

Mädchen
jung, fleißig, tüchtiges
Mädchen
per 1. Dez. gesucht.
Ruh. Kölnstr. 18,
part. rechts. 76172

Verkauf
Sandwagen billig abzu-
geben. Preis, Dalberg-
straße 8 (Jungbusch). 8657

Bureau
Bureau D 4, 14, nächst
der Börse, 4
Zimmer sofort zu verm.
Ruh. Laden. 8658

Liegenschaften
Geschäftshaus sof. unt.
günstig.
Bedingungen zu verkaufen.
Ruh. in der Exped. 76277

Villa
in Feudenheim.
(Im Villenortel in freier
Lage), bestehend aus 5
Zimmern, Küche, Bade-
zimmer, ev. mit kompletter
Einrichtung, reichlichem
Keller und Bodenraum,
Waldgarten, Badesch-
tische und Garten umge-
geben per sofort zu ver-
mieten. Anfragen im
Wald 14, 3 oder bei
Herrn Stegengalldogen
Heinrich Graze, Feuden-
heim, Hauptstraße 66.

Geschäftshaus
in Kleinen h. Vorst. mit
Laden u. elektr. Licht in
guter Lage, umhändelt.
günstig abzugeben. 76897
Näheres bei Hof. Weidner
Schuler, Gattinen 1, 2.

Stellen finden
Einzelne Dame sucht in
gutem Haus Verbindungs-
Kochstelle, wünschenswert
Zimmerwohnung m. Bad.
Off. n. Nr. 8646 an die Ex-
ped. Zwei od. drei unmöbl.
zusammenhängende Zim-
mer, davon 1 großes,
möglichst mit Schlaf- und
Badezimmer zum 1. Dez.
1912 od. 1. Jan. 1913 ge-
sucht. Gegenseitig be-
dingt. Wasserarm bevorz.
Angeb. unt. W. 76225 a.
die Exped. D. H.

Mädchen
jung, fleißig, tüchtiges
Mädchen
per 1. Dez. gesucht.
Ruh. Kölnstr. 18,
part. rechts. 76172

Stellen suchen
Ein Mann
in mittler. Jahren, streng
anständig, sucht Beschäfti-
gung als selbst. andere
Tätigkeit. Falls ein Ver-
trauensverhältnis in Frage
kommt, könnte Sicherheit
geboten werden. Ansprüche
keine. Offerten unt.
Nr. 76240 an die Exped.

Kaufmann
ev. verk. vertraut mit der
Färberei aller Art, 1.
gelehrt u. la. Zeugn. u. Mel-
dungen. Stell. per 1. Jan.
1913 als Assistent od. Rege-
nistrator. Off. unt. 76285
a. d. Exped.

Zahntechniker
im 2. Lehrjahre, sucht in
Mannheim
Bolontärstelle.
Offerten unter 76286 an
die Expedition d. Bl.

Gewandte Stenographin,
Maschinenführerin,
perf. französisch, deutsch u.
italien. Korrespondent,
sucht Stelle per sofort. Off.
D. H. n. Nr. 8668 a. d. Ex-
ped. 5-Zimmerwohnung
per 1. April 1913 in der
Nähe des Hauptbahnhofes
oder ähnliche Stadterweiterung
zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 76296
an die Expedition dieses
Blattes.

Unabh. bess. Frau
sucht Stelle als Haushält.
per sofort oder später. Off.
unt. K. B. 8626 a. d. Exped.

Wirtschaften
Weinwirtschaft
angenehm, im Zentrum d.
Stadt zu verm. Off. n.
Nr. 8655 an die Exped.

Wirtschaft
im Jungbuschviertel per
sofort oder später an tücht.
kaufmännische Wirtschaft
in Jagt zu vergeben.
Näheres bei G. Gerner,
Luisenring 9, 2 Tr.

Wirtschaft
Ecke der Jungbusch- u.
Dalbergstraße
mit großem Hof und
Prantheinensplanke an
täglich funktionierende
Zirkulation zu möglichst
sofortiger Preisung zu
ergeben. Näheres bei
Herrn Meißner, Aktien-
börse, Eisenstraße 12
6, 16. 76295

Restaurant
zu pachten gesucht.
Ein tüchtiger Kochmann
sucht auf sofort oder spä-
ter ein großes Bierrestau-
rant mit Saal zu pachten,
ev. mit Kellerboden.
Offert. unt. Nr. 8622 an
die Exped. D. H.

Mietgesuche
Einzeln Dame sucht in
gutem Haus Verbindungs-
Kochstelle, wünschenswert
Zimmerwohnung m. Bad.
Off. n. Nr. 8646 an die Ex-
ped. Zwei od. drei unmöbl.
zusammenhängende Zim-
mer, davon 1 großes,
möglichst mit Schlaf- und
Badezimmer zum 1. Dez.
1912 od. 1. Jan. 1913 ge-
sucht. Gegenseitig be-
dingt. Wasserarm bevorz.
Angeb. unt. W. 76225 a.
die Exped. D. H.

Läden
0 6, 9
(nächst Feilbergstraße)
moderner Laden m. gr.
Schaufenster (Zentralbe-
dingt) per sofort zu verm.
Ruh. T 8, 17. Tel. 881.

T 2, 16
schöner großer
Laden
mit 3-Zimmer-Wohnung
per 1. März zu vermieten.
Näheres D. H. 40214

Genaustraße 10
Laden nebst Wohnung zu
vermieten.
40095
In erlt. a. d. H. 2.

Planken, D 4, 6
gegenüber der Börse
Laden nebst 3 hintere
Zimmer per so-
fort oder später zu vermieten,
ev. auch über Weib-
kochen zu haben. Näh-
erestell. H. 8608 oder
Bergstraße 11, 1. Etage.
8419

Rheinhäuserstr. 15
Schöner großer Laden
nebst 3 Zimmern, Küche,
Bad, Speisekammer, Ab-
schlammkammer und Juch-
kuchen per sofort oder später zu
vermieten. 40083
Näheres im 2. Stad.

Zu vermieten
O 6, 3 5 Zimmer-Ed-
elwohnung, erste
Etage in freier Lage
der Heilbergstraße, für
Büro- oder Geschäftszwecke
zu vermieten. 40080
Ruh. O 6, 3, Eckladen.

Karl-Ludwigstr. 23
Elegante Wohnung
6 Zim., viele, Küche, Bade-
zim., große Veranda, Cen-
tralheizung u. reichl. Mob.
per sofort zu vermieten.
Ruh. Daten, 3 Tr. 40098

Möbl. Zimmer
A 3, 10 2. Et., schön
möbl. Zim. od.
Wohn- u. Schlafzim. in fr.
Lage an 1 od. 2 Herrn zu
verm. 8459

B 4, 16
möbl. Zimmer zu verm. 40258

B 6, 1 III. Schön möbl.
Wohn- u. Schlaf-
zimmer an bef. Herrn per
sofort zu vermieten. 8659

C 3, 3 1 Tr. schön, groß-
möbl. Zimmer, per
1. Dez. verm. a. v. 8659

C 4, 15 3 Treppen, gut
möbl. Zimmer zu verm.
Näh. 2 Tr. boh. 40288

N 11, 4 St. fein möbl.
Zim., Zentralh. a. v. 8627

N 7, 1 Trepp., ein gut
möbl. Zim. a. v. 8636

Q 4, 20
2 Tr., schön möbl. Zim. u.
Bett. für 1 u. 2 Herrn a. v.
Näh. Poststr. 24, 4. Et.
u. möbl. Balkon an ein
bef. Herr. sofort zu verm. 27736

Q 4, 4 part., gut möbl.
Zimmer an ein
Herrn zu verm. 40240

Q 5, 1 2 Tr., eleg. möbl.
Zim. mit Tel.-
Bett. sofort zu verm. 40178

S 6, 30 5 Trepp., gut
möbl. Zimmer
sofort zu verm. 8587

U 3, 24 1 Tr., hübsch
möbl. Zim. an
sol. jung. Mann zu verm.
8463

Bismarckplatz 21 (Bahnhof),
2 Tr., schön möbl.
möbl. Salonzimmer mit
Klavier, gelber, 1. Lehrer,
zu verm. 8249

Bismarckplatz 5, pl., gut
möbl. Zim. mit voller
Bett. sol. zu verm. 40256

Heidelbergstr. 5 O. 20 1.
möbl. Wohn- u. Schlaf-
zim. 8555

Collinstraße 16, 2 Tr., möbl.
Zim. zu verm. 8457

KRAMP
bei der Börse **D 3. 7**
Grosszügige
Gelegenheitskäufe
von unvergleichlicher Billigkeit!

Kleider-Stoffe
1 Posten von Tausenden Metern Stoffe ist von heute ab
zu folgenden Preisen im Verkauf:
früher Wert 1.50 bis 2.- Mk. Jetzt Meter **95 Pfg.**
" " " " " " " " " " " " " " " " **1.50 Mk.**
" " " " " " " " " " " " " " " " " **1.85 Mk.**
" " " " " " " " " " " " " " " " " **2.25 Mk.**
Hierunter sind **Kostüm-Stoffe** englisch. Art, 150 breit,
Reinwollene Dingons und **Serges**, **Moderne**
Carigewebe, **Fadenstreifen**, **Mille rayes**, **Cré-**
pons u. **Crêpes**, **Tache**, **Kannengaracheviots** usw.

3000 Meter Reste
feinfädige weiße Croiseflanelle (Baumwollflanelle),
kaufte ich kolossal billig ein. Die besten Erzeugnisse
dieser Fabrik befinden sich darunter während billigere
Qualitäten gänzlich fehlen.
Reste von 2 bis 15 Meter) Der bis jetzt eingetr. Teil
vorwiegend allerbeste Ware) Meter **45** und **50 Pfg.**
zu Nachthemden, Unterwäsche u. a. w.
Aussergewöhnliche Gelegenheit!

Seiden-Stoffe
Reinseidene Masselines, Payette, Surah u. a. w. **1.50 bis 1.95**
50 cm breit, Wert bedeutend mehr . . . Mk. **1.95**
Poiret-Seide schmiegsame Seide **1.95 bis 90 Pfg.**
in den ausgefallensten Farben und Ballfarben.
Bedruckte Seiden, reizende Abendkleider
u. Blusenseiden, zu Geschenken sehr geeignet
Wert bis Mk. **3.50** Mk. **2.95 bis 1.10**
Seidenchemise, doppeltbreit
in vielen Farben Kolossal billig Mk. **6.50 bis 3.75**
Posten **kleine Seiden-Reste**
zum Bruchteil des Stückpreises Meter **1 Mk. u. 75 Pfg.**

Samte
Infolge des grossen Verkaufs haben sich eine Menge
Reste ergeben, welche ich jetzt zum Bruchteil des
Wertes abgabe. Abnorm billig.
Velours du Nord (Stückware), sehr gute Mantelware
4.50 Mark.
110 breiter Seidensamt Wert 11 Mk. nur **6.50 Mk.**
70 breiter schwarzer Veilvet-Chiffon (Samt) **4.50 bis**
2.75 Mk. Wert viel höher.
Reste feiner Seidensamte, gestreift und glatt, **1.50**
per Meter.

Serrenstoff-Reste
Ausserordentliche Gelegenheit! **Einige hundert Meter**
sehr schöner **140 breiter Reste** zu **Knaben-Anzügen**
und **Damen-Costumes** geeignet, **Blusenwahl**, im Rest
3.25—3.95 Mk. Darunter Wert bis **7 Mk.**

Der billige Wäscheverkauf dauert fort
Riesenauswahl!
Beachten Sie bitte die 9 Schaufenster!

Hauszinsbücher
in jeder beliebigen Grösse zu haben
Dr. H. Saas Buchdrucker

D 1, 12 Neu eröffnet D 1, 12
Special-Korsetthaus
Anfertigung nach Mass
Spitzen, Stickerei, Roben etc. 21709

Wäsche
Hoehmann & Wiesenfeld.

Emser Pastillen
mit und ohne Menthol
Natürl. Emser Quellsalz
Glas 80 Pfg.

Husten
Heiserkeit

Verschleimung
Influenza etc.

Man achte auf den
Aufdruck „Königl. Ems“

Geheimmittel

sondern ärztl. erprobt und beglaubigt ist Obermeyer's Medizinale Herba-Seife von anerkannt höherer Wirkung bei Fieberten aller Art.

Dr. Marie Knobloch, München, schreibt: „Ihre Herba-Seife hat meine Mutter, die an trübender Schuppenflechte litt, nach kurzer Zeit von dem lästigen Hebel befreit.“

Medizinale Herba-Seife à Stück 50 Pfg., 10%, verpacktes Präparat 90. 1. — zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Grosse Vorteile

biotot mein heutiges Angebot in

Damen-Kleiderstoffen

es ist dieses eine günstige Gelegenheit gute Qualitäten billig einzukaufen.

Cheviots	Meter	60 Pfg.
Karrierte Kleiderstoffe	Meter	55 Pfg.
Gestreifte Cheviots	Meter	75 Pfg.
Diagonal	Meter	80 Pfg.
Fischgrath-Dessins reine Wolle	Meter	100 Mk.
Kostümstoffe 130 cm breit	Meter	100 Mk.
Gestreifte reinwoll. Stoffe 110 cm breit	Meter	140 Mk.
Tuchkaros, reine Wolle 110 cm breit	Meter	150 Mk.
Zibeline reine Wolle, 140 cm breit	Meter	185 Mk.
Kostümstoffe reine Wolle, 130/140 cm breit regulärer Wert bis 7 Mk.	Meter	3 ⁹⁵ Mk.
Cover-Coats 110 cm breit	Meter	1 ⁵⁰ Mk.

Patente u. Gebrauchsmuster werden schnell erwirkt und verwertet

Patentprozesse werden erfolgreich bearbeitet.

Ingenieur Hayes, Berlin W 9, Schellingstr. 2.

Wie neu wird jeder noch so empfindliche farbige Stoff, wenn er ohne jeden anderen Zusatz nur m. Götts's Seife (Schwamm, Spiegel) gewaschen wird. Fabrikanten, Dairner, Seifenfabrik J. Götts, G. m. b. H.

Zahn-Atelier
Anna Arbeiter

neben 10019
K 1, 22 Gebr. Rothschild K 1, 22

Kaufe gebraucht Piano, Klavier. Offerten unter K. 6, L. Postlagernd. 6078

Milchzucker

in Paketen à 1 Pfd. à 1 Mark empfiehlt

Springmann's Drogerie

P. 1, 6 (gegenüber Firma Landauer).
Billige Preise! 26867

Schlafstellen

Best. Schloßstraße 3, v. K. 8. C. 4, 20/21, 3. St. 115, 8925

Schlafstelle an vermieten.
Schwefelgasse 100, 2. St. 8832

Eilt! Zum billigen Eilt!
Spitzen- u. Stückerihaus

Billigste Bezugsquelle f. alle Arten Spitzen, Einpäcker, Decken, Handarbeiten fertigt und vorgeseichnet etc. etc.

S. Geschücher.

en detail
en gros
Kunststrasse

D 1, 1
vis-à-vis
Hofkonditorei Thraner.

Felzhüte, Phantasie-Muffe

Anfertigung in jeder gewünschten Art
Solze und andere Futaten werden gerne verwendet

Geschwister Eufmann — G 3, 1 —
Telephon 1521, 1522, 1523

Samt und Samt-Reste sehr billig.

J. Lindemann, F 2, 7

Frachtbriefe aller Art zu jeder Anzahl sehr vorzuziehlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Den echten „Kornfranck“ gibt es nur in den grünen Paketen mit den dunkelgrünen Bändern!

Die stille Brücke.

Roman von Robert Hermann.

(A. Fortsetzung.) (Rochraud verboten.)

„Was ist Ihnen?“ fragte der Beamte erschrocken und wollte um Wasser klingeln, aber Sturm fiel ihm in den Arm. Er saß kraftlos auf seinem Sessel zurück.

„Es ist schon vorüber, Herr Amtsrichter!“

„Ein Unwohlsein? Glauben Sie, daß Sie gesundheitlich gelitten haben?“

„Nein! Durchaus nicht! Es ist nur — ich habe eine Notiz gelesen.“ — Seine Augen verschleierten sich und er presste plötzlich mit einer zuckenden Bewegung die Hand gegen den Mund, als wollte er verhindern, daß ein lauter Ausschrei seinen Lippen entfliehe. — Nur ein dumpfes Stöhnen quoll zwischen den gespreizten Fingern hervor.

„Was ist eine unschuldig erduldeten Untersuchungsfrist, was sind Täuschungen des Lebens gegen das?“

„Was meinen Sie?“

Er hörte den Richter nicht und murmelte nur so vor sich hin, als wollte er die Qual durch den Klang ihres Namens noch verschärfen.

Gertrude von Dorenburg
Graf Silvester, Rittmeister der Garde.
Wanau a. D. . . .
Verlobte

Dem Richter dämmerte leises Verständnis auf.

„Sie kannten wohl die Dame?“

Er schlug mit geballter Faust auf den Tisch.

„Ich kannte Sie! Sie war meine Braut!“

Leiser fuhr er fort:

„Braut, was bedeutet das? Das ist ein Name, ein Schall, ein Wort, ein Nichts!“

„Wir war sie Alles! Das Ideal des Lebens, das Glück, die Schönheit, nicht die landläufige Schönheit, nein, die alles umfassende Schönheit, das, was die höchste Macht als leuchtenden Segen der Menschheit gegeben.“

„Wir war sie das Ziel, und ein Ziel müssen wir alle haben, ob es nun ein elendes Ziel, ein Phantom nur, ein häßliches und niederes ist — gleichviel, ohne Ziel können wir nicht leben! Ohne Ziel gehen wir in den Tod oder in den Wahnsinn.“

„Ich hatte der herrlichen Ziele eines, ich hatte die Reinheit, und den Glauben — und nun, sagen Sie, was soll ich nun machen, nachdem das, was mir das Höchste war, Trug geworden ist?“

Der Beamte stand betroffen vor diesem Ausbruch. Er atmete auf, als der Gerichtsdiener

eintrat und meldete, daß der Wagen da sei.

„Sie können nach Hause fahren, Herr Dr. Storm“, sagte er leise.

„Nein, ich will mit irren Augen an, dann lachte er kurz:

„Ich kann nach Hause fahren! Leben Sie wohl!“

Als er draußen in die Droschke steigen wollte, legte sich eine Mädchenhand auf seine Rechte.

„Ich bin hierher gekommen, um Ihnen als erste den Gruß in der Freiheit zu bieten“, sagte Rand Wiffon.

Er schüttelte ihre Hand ab, als sei sie ein giftiges Reptil.

„Sie hier? Was wollen Sie? Welche geheime Triebkraft hat Sie hierher geführt? Was verbirgt sich hinter den schön gebrochenen Worten? Bitter, nicht wahr? Ihr seid wie grausame Ärzte. Ihr diagnostiziert die Herzen, um zu sehen, wie ihre letzten Zuckungen verlaufen. Sie können nach Hause fahren, Miß Wiffon!“

Er trat von dem Wagen zurück, grub die Hände in die Taschen seines Paletots und ging mit so schnellen Schritten davon, daß es unmöglich war, ihm zu folgen oder nur ein einziges Wort mit ihm zu reden.

Er eilte nach Hause. In seinem Zimmer schloß er sich ein, warf sich auf das harte Sofa und biß die Zähne vor Schmerz in die Kissen. So verbrachte er den Rest des Tages in dumpfer Apathie. Zuweilen als er sich ganz kraft- und fassungslös der Katastrophe gegenüber sah, sagte er den Entschluß, sich zu töten. Aber dann erkannte er die Freiheit dieses Auswärtens. Wie aber weiterbestehen? Ein Fieberfrost schüttelte ihn. Der Schmerz war so schneidend, so grenzenlos grausam, daß er meinte, nicht die Kraft zu besitzen, ihn zu ertragen. Er flüchte der Welt und seinen Idealen, er riß mit wilden Reflexionen alle Wunden auf, bis daß er physischen Schmerz empfand.

Er verlor sich selbst. Die alte Welt brach in ihm zusammen, und doch war keine Stunde noch nicht gekommen, wo er eine neue an deren Stelle aufbauen konnte. — Am Abend stahl er sich fort. Ihm war amute, wie dem weidenden Hirsch. Wie dieser ins tiefste Dickicht bricht, wenn der rote Schweiß aus tödlicher Wunde quillt, so trieb es Hans Storm dorthin, wo der Urquell seines Lebens war: In die Heimat!

Mit dem letzten ratternden Nachzug kam er in Aachen an. Der See war von einem fahlen, bläulichen Nebelhauch umgeben, der Mond stand wie ein silbernes Gefäß am Himmel und die breite Landstraße schlängelte sich, wenn man das Dorf im Rücken hatte und an der Abbiegung zum

ersten Male den Herzogstand in breit ausladender Front vor sich liegen sah, wie eine silberne Schlange die Pothöhe hinan.

Der Heimgarten spiegelte seine moergrünen Tannen in dem silbernen Ei, das zu seinen schroffen Hüfen lag.

Hans Storm schritt rasch voran. Seine Brust wurde weit und sein Atem ging tief, als er die Berge wieder sah.

Die Berge der Heimat!

Die Berge, die Kraft atmeten, die ihn einstmalig besoffelten, als er von hier ausgeworfen war. Diese, von dem Hauch des Lebens und Fruchtbarkeit der Erde umgebenen Giganten, starr und überquellend in der Luft, die sie aus dem Boden ziehen.

Ein weißes Leuchten war über den Gipfeln, silberner glitt der Mond darüber hin wie ein Segel. Der See verhäufte sich in einen bläulichen Dunst, der zu den Steinriesen aufstieg, die bleich und drohend aus der Finsternis hervortraten. Wo Hans Storm an der Straße abbog, da gebot ihm das Gemirr der Tannen, die sich zur Höhe schlängelten, gebieterisch Halt.

Still zieht sich die alte Kesselfeldstraße bergauf, mit knorrigen Baumstämmen durchsetzt, durch schwere Felsstücke verlagert.

Von Zeit zu Zeit treten die Felsen zurück und stehen den Blick frei in die Täler schweifen.

Ritternachts war es, als Storm die Pothöhe erreichte. Nun konnte er es kaum erwarten, bis er vor dem Hause stand, wo die einzige Liebe wohnte, die nicht trübt und nicht lügen konnte.

Die Liebe der Mutter.

Wie ein grünes Diadem lag der Waldensee vor ihm. Alles war so, wie er es verlassen. Nur ein Dang, links drüben, war abgescholzt; sonst grünte ihn jeder Baum, jeder Stein war ihm vertraut. Die Stelle, wo er als Babe gelegen und geträumt, war noch genau so, wie vor 15 Jahren, steinig mit Quarzen durchsetzt, vom Wasser unterpflüßt, von der alten Bude beschattet. Und die paar alten Häuser schmiegteten sich noch ganz wie ehedem an den Felsrücken. Denn der Berg war steil und schügte die schwachen Holzgebäude, die voll Vertrauen sich in seinen Schutz gegeben hatten.

Alles war dunkel und still, nur ein einsamer Wagen rollte über die Landstraße, das Fuhrwerk brachte zwei Touristen, zum Herzogstand.

Da ging die überströmende Kraft des Heimatbodens auf ihn über. Da warf er sich zur Erde und presste seine Lippen auf den Fels, den seine Wiege getragen: Heimat —

Heilige Erde voll gährendem Saft, Die Gott und erhalten wolle. Schwarze Erde voll heiliger Kraft, Heimat, lebendige Scholle!

Fährt auch weit in die reiche Welt Trostige Jugend, die tolle, Rimmer erhebet Glück und Geld Dich, du heimliche Scholle.

Heilige Erde, die ewig schafft, Treibe die Saat nur die volle. Strohend stehet der Reife Kraft, Dank dir, du fleißige Scholle.

Kühen und Entel gehen von hier, Willig oder im Grolle. Kommen alle nur zu dir, Ewig zu dir, o Scholle.

Im alten Holzhäuschen brannte ein Licht, ein sehnächtiges Lämpchen, ein rotes Auge, das in die Nacht hinaus blickte, als warte es auf einen späten Gast. Wenn er sich draußen auf die Lebensspigen stellte, so konnte er in das kleine Zimmer sehen; die Lampe warf einen spärlichen Schimmer über die vergilbten Heiligenbilder. Gegen den knackelosen gelehrt, sah die alte Bäuerin. Auf dem Schöße hielt sie die Bibel und mit der rechten Hand die altersschwache Brille vor den Augen fest.

Da brach ein Fauchen aus seiner Brust. Er riß die Türe auf und stürzte in das niedere Zimmer.

„Mutter!“

Die alte Frau legte die Brille weg. Sie hatte längst von der ungerechten Verhaftung ihres Sohnes und seiner Freilassung erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen und Erweiterungen

elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen

schnell und sachgemäß. 7875

Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.

0 4, 8 9 — Teleph. 662-930 u. 2032.

Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

27214 **Mode-Salon NADEL MANN**
 Werthelmer-Dreyfus Nachf.
 Robes - Tailleurs - Manteaux
 Heidelbergerstr. P 7, 17 Heidelbergerstr.
 Verkaufs- und Mass-Salons
 Engl. Jacken-Costumes
 Nachmittags-Toiletten
 Abend-Toiletten
 Mäntel für die Strasse u. d. Abend.
 Vorführung Pariser Modelle.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM
 Montag, den 18. November 1912
 18. Vorstellung im Abonnement B
Magdalena
 Ein Volkstück in drei Aufzügen von Ludwig Thomas
 Regie: Emil Reiter.

Personen:
 Thomas Mann, gen. Pauls
 mann Müller
 Marianne Mann, sein Weib
 Magdalena, seiner Tochter
 Jakob Moorländer, Bürger-
 meister
 Lorenz Kalmier, Auditorsknecht
 bei Mann
 Bruno Ködner, Kooperator
 Barbara Mann, Logiswärterin
 Martin Köhner, Bauernsohn
 Valentin Schied, Bauer
 Johann Pfanz, Bauer
 ein Gendarm
 ein Bauernbursch
 Karl Schreiner
 Toni Wittels
 Marianne Hub
 Wilhelm Kolmar
 Rudolf Kicher
 Hermann Kupfer
 Cille de Sant
 Paul Richter
 Louis Reichenberger
 Alexander Köster
 Hugo Schödl
 Aloys Holze
 Bauern, Weiber, Knechte, Mägde, Schuljugend
 Die Handlung spielt im Hause des Thomas Mann
 in Bergheim, einem Dorfe des Pöchlener Bezirks.
 Zwischen dem 1. und 2. Aufzuge liegen sechs Wochen,
 zwischen dem 2. und 3. einige Tage.
 Kassenöffn. 7 Uhr (anf. 7^{1/2} Uhr Ende geg. 1^{1/2} 10 Uhr
 Pause nach dem 1. Akt.
 Kleine Preise

Im Großh. Hoftheater.
 Dienstag, 19. Novbr. (5. Volksvorstellung)
Rabale und Liebe
 Anfang 7^{1/2} Uhr.

Richard Kunze
 Spezialgeschäft für Pelzwaren
 Rathaus. Tel. 6534. Paradeplatzseite.
 Mäntel, Stolas, Echarpes, Muffen.
 Eigene Schneiderei. 28033
 Massanfertigung in kürzester Zeit.

Apollo Theater
 Täglich 8 Uhr abends
 Das phänomenale November-Programm!

Paul Beccers
 mit neuem Repertoire

Willini de Masque
 der Präsentkönig

Harry de Coe
 der König der Balancours

Eine vision
 Das Mädchen mit dem gold. Haar
 und die übrigen November-Attraktionen!

Täglich nach Schluss
 der Vorstellung: **„Trocadero“**
 Im Restaurant
 d'Alsace allabendlich **Künstler-Konzerte.**

Kurt Lehmann
 C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.
 Erstes Spezialgeschäft Mannheims
 für Damenkonfektion.
 Denkbar grösste Auswahl im elegantesten
 Genre wie in soliden Mittelqualitäten.
 Massanfertigung. 10069

Arnold Obersky Mannheim
 Paris Berlin D1.5/6 Pfälzer Hof.



Außergewöhnliches Reklame-Angebot
 Auf sämtliche Corsets gewähre ich bei
 Baarzahlung, bis Ende dieses Monats
10% Rabatt
 Auf Modelle aus dem Schaufenster bis
75% Rabatt
 Es kommen die modernsten Corsets,
 Untertailen und Strumpfhalter
 zum Verkauf.

Vornehme Weihnachts-Geschenke

prima **Straußfedern** bis Weihnachten
 Meuschen mit **10% Rabatt**

Halskrausen u. Boa
 Marabuboa u. Muffen zu vorteilhaftesten Preisen.

Straußfederspezialgeschäft
 Alfred Joos, Mannheim Q 7, 20, II. Tel. 5036.

Saalbau-Theater
 Achtung! An die Kino-Gegner u. Freunde! Achtung!

Heute abend von 8 Uhr ab:
Grosse Protest-Versammlung
 Referent: **Prof. Morlski**
 über
 „Die Entsittlichung des deutschen Volkes
 durch die Kino-Theater“.

Ausschliessend hieran die Vorführung des
 sittenverderbenden Sensations-Schlagers:
Der Tugendheld im Seebade!

Café Waldbauer
 Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4
 Täglich
Künstler-Konzert
 nachmittags und abends. 27208
Emil Nullmeyer
 Lehrer für
 Laute (Gitarre) und Mandoline
 wohnt jetzt **Q 3, 6.**

Pianos
 von 425 Mk. an.
Pianos zur Miete
 pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
 Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Volles, üppiges Haar
 ist die Sehnsucht aller
 Mädchen u. Frauen. Wer
 mit dünnem, schwachem
 Haar, Kopfschmerzen und
 Haarausfall zu kämpfen
 hat, sei folgendes glänzend
 bewährte u. billige Rezept
 zur Pflege des Haares em-
 pfohlen: Täglich 1 malig
 Waschen des Haares mit
**Zucker's kombiniertem
 Kräuter-Shampoo**
 (Pat. 20 Pf.), daneben regel-
 mäßiges kräftiges Ein-
 reiben des Kopfes mit
 mit Zucker's Original-
 Kräuter-Shampoo
 (Pat. 20 Pf.). Große
 ortige Wirkung, von
 Tausenden bestätigt. Gilt
 bei Ludwig & Schützlein
 O 4, 3, u. Aktiell Friedrichs-
 platz 19, Dr. Becker,
 G 3, 2, Th. v. Gieseler,
 N 4, 12/14, in der Bettsan-
 stalt, Dr. Eberhard,
 Dr. Tröger, Heinrich
 Werthe, Gontardplatz 2.
 28579

Sofort bares Geld!!!
 auf Silber, Gold, Juwelen
 u. Pfandstücke.
 Hartmann & Bräuer, J 2, 22.
 10 000 Mk. 2. Doppel auf
 100 000 Mk. 1. Doppel auf
 1 000 000 Mk. 1. Doppel
 in jeder Lage von Sten-
 dramen gef. Tel. unier
 76824 an die Expedi-
 tion.

Zu verkaufen
Menger
 Als praktisches Geschenk empfehle ich
Goldfüll-Federhalter
 In nur besten Systemen zu billigen Preisen.
 N 2, 1 F. C. Menger, Bücherei Tel. 669.

MANNHEIM.
 Im Musensaal des Rosengarten
 Dienstag, den 19. Nov. 1912
3. Musikalische Akademie
 des Grossh. Hoftheater-Orchesters
 Direktion: Felix von Weingartner.
 Solistin: Fr. Lucille Marcel (Soprano).
 1. L. v. Beethoven, Ouvertüre zu „Egmont“ —
 2. Lieder mit Orchesterbegleitung: a) L. v. Beetho-
 hoven, Wachtelchlag. b) L. v. Beethoven, Bitten.
 c) L. v. Beethoven, Der Kuss. d) Fr. Schubert,
 Ständchen. (* a) instrumentiert v. F. Motz b)
 c), d) intr. v. F. v. Weingartner. — 3. Lieder mit
 Orchesterbegleitung: F. v. Weingartner, a) Schäfers
 Sonntaglied, b) Frühlingespernster, c) Du bist
 ein Kind, d) Unter Sternen. (Zum ersten Male).
 4. F. v. Weingartner, Symphonie Nr. 3 (E-dur)
 für grosses Orchester. (Zum ersten Male).
 Karten von heute ab in der Hofmusikalien-
 handlg. von K. Ferd. Heckel hier. 76824

Ein Waschfest wie es sein soll!
 findet am Donnerstag, den 21. Novbr.,
 nachm. 4^{1/2} Uhr im Gartensaal des
 „Ballhauses“ statt. (Schloss), Eingang
 vom Garten parterre.
 Es wird praktisch vorgeführt werden, wie
 es möglich ist auch bei beschränktem Raum-
 verhältnissen die teure Wäsche im Haus
 nach fortschrittlichen, hygienischen Grund-
 sätzen zu waschen.
 Alle Damen, die eine Zeit Arbeit und
 Geld sparende, die Wäsche schonend
 blendend weiss waschende Wasch-
 methode (ohne Wunderwaschmittel)
 kennen lernen wollen, werden zu dieser
 praktischen Vorführung höchlich ein-
 geladen. — Eintritt frei!
 Frau Wwe. Ingenieur Chr. Reumann

Montag, den 18. November, abends 8^{1/2} Uhr
B. v. Harbushof
Vortrag
Dr. Albrecht Wirth
 Privatdozent, München, über das Thema:
„Der Balkankrieg“
 Dr. A. Wirth lebte in den letzten Tagen vom Balkan
 zurück und ist über Verhältnisse und Strömungen aus
 eigener Anschauung und denen kuesten Informiert.
 Karten 5 Mk. 3.—, 2.—, 1.—, 0.50 an der Kasse.
 Kaffe Sedel 10—1 und 3—6 Uhr. 28090

Casino Bellachini
 Dienstag 3. Novbr.
 Mittwoch 4. 1912
 Donnerstag 5. abends
 8 Uhr

Programm: Die Wunder der süssigen Luft,
 Thermo, der Schrecken der Geldschänke,
 Funkentelegraphi, Tesla-Ströme, Her-
 stellung künstlicher Rubine, Die Wunder-
 welt des Radlums etc. etc.
Billetvorverkauf: Von heute ab täglich
 bei der Firma K. Ferd. Heckel (Richard
 Wagnerhaus) Preise: 5 Mk., 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk.
 Schülerkarten 0.50 Mk. 28095

Vermischtes
Trotz Kaufmann sucht
Rebenfeld. Budisch, 27.
C. 8. Sub 8500 an die Exp.

Möbel verschenkt

niemand, daher überzeu-
gen Sie sich bei mir,
bevor Sie einen festen
Kauf abschließen.

Eleg. Schlafzim.
eichen, 140 cm breiten
Spiegelschr. **350**
Mk.

Mod. Speisezim.
eichen gebeizt, Farbe
nach Wunsch **550**
Mk.

Hübsch. Herrenz m.
eichen gebeizt, Farbe
nach Wunsch **380**
Mk.

Pitsch-pine Küche
komplett mit Buffet und
Linoleumbelag **135**
Mk.

Einzelne Möbel
sowie bessere, elega-
nte Wohnausg-
Einrichtungen
stets am Lager, zu be-
kannt billigen Preisen.

Möbelkaufhaus
L. Weinheimer
J 2, 8 J 2, 8.

74180

Bei Verkauf wird gewarnt!
2. Bad. Kupfer-Sandarten
(ex. W. G.) am 3. Novemb.
aus einem Reuben an der
Folterne abhand. getumm.
Gegen Befolgung abhän-
gig. Stadthausstr. 35. Tel. 2551.
8505

Vereinslokal
100 Personen fassend, per
1. Januar zu vermieten
8505 T 2, 15.

Zum Sticken
wird angenommen
Carl Haule, N 2, 14
Telef. 2504. vis-a-vis N 2.
75002

Für 3,30 Mt.
werden unangenehmsten
Beeinträchtigungen
Unterlag. U. 12. u. 13.
angew. Cito Deber, T 8, 8.
85112

Das Aufzeichnen
von Sanftarbeiten, Rifen,
Tiefen, Nuten u. f. w.
wird billig u. schön aus-
geführt. E 7, 12, 4, 21.
79049

Immer noch kaufen Sie

die
schönsten
Zöpfe
und gar nicht teuer
bei

Kesel & Maier
Q 7, 4 Teleph. 2008 0 7, 4
Viktoria-Parfümerie.

Schweizer
Süßrahm-
Butter
vom Block
Pfund **1.45**
täglich frisch, große Lieferun-
gen
Butter-Konsum
P 5, 12. Tel. 7004

Wagenkranke
haben
das berühmte
Rauchfleisch
nach Geh. Rat Ruyman
im Sutter-Anium, P 5, 13a

Aus der neu eingefrorenen

Orient = Teppich = Sendung :

Echte Perser-Teppiche

Größen: 3²⁵ bis 4⁵⁰ lange Stücke.

Preislagen: Mk. **260.- 280.- 310.- 340.- 380.-** und höher

J. Hochstetter.

Daut

Breitestr. F 1, 4

Weit unter Preis
solange Vorrat
1 Posten

Herren-Socken
Kinder-Sweaters
Gestrickte Schul-Anzüge
Gestrickte Mädchen-Röckchen
für die Schule
Kinder-Strümpfe
Damen-Strümpfe
Kinder-Hauben
Kinder-Mützen
Damen-Hüte
Damen-Kaputzen
Trikot-Unterkleider

Sehr günstige Gelegenheit.

Geschlechtsleiden

sowie Frauenkrankheiten, Stoff-
wechselleiden, Blut- u. Nerven-
leiden, Haut- und Haarkrank-
heiten behandelt mit bestem
Erfolge die **Lichtheil-**
Anstalt

Königs

N 2, 6 Paradeplatz N 2, 6
Telephon 4329.

Größtes, bedeutendstes und bestingerichtetes
Institut Mannheims.
Damenbehandlung separat und durch ärztl. geprüfte
Masseuse.

Sprechstunden:
von 9 Uhr morgens bis
9 Uhr abends.
Sonntags: von 9 bis 1 Uhr.

Ankunft und Broschüre
kostenfrei.

In den Rhein geworfen

ist das Geld, welches sie beim Reinigen oder Färben Ihrer
Garderoben, Gardinen, Möbel- und Dekorationsstoffe,
Halt- u. Boden Teppiche etc. mehr bezahlen wie in der
Plätz. Dampffärberei :: Chem. Reinigungs-
Anstalt von Friedrich Meier
P 1, 6 H 4, 30 J 1, 19 C 2, 19
in Ludwigshafen: Oggersheimerstr. 2.
Mein Unternehmen ist bekannt als billig
- und reell bei tadelloser Arbeit. -
Spezialität für fettes Sachen.

Schneiderin
fertigt tabellöse Kostüme
u. f. w. in u. außer dem
Haufe. 70047
J 2a, 3, 2, Stod.

Damen Schneiderin
Chr. Wrens, P 5, 6 Ecke
fertigt und Garantie tabel-
lose Eigenes sehr billig:
Kleider von 3 M. an
Aufen von 2,50 M. an
Spezialität: Jadenfrüher
nach Schneiderart, was
über 20 Jahre Praxis.

Bienenh nig
Bienen u. Tannen, natu-
rein, erhalten Sie bei
H. D. Rothweiler
auch Engros-Verkauf.
73228

Für Vereine!
Ein schönes Abendim-
mer mit separaten Ein-
gang 170-80 Vert. fassend
in der einigste Abend zu
vergeben. 70111
„Alter Reichsaufsteiger“
N 6, 20, Friedrichstr.

Norddeutsche
Wurwaren
Aufschnitt
ca. 40 Sorten hervor-
ragende Spezialitäten.
Butter-Konsum
P 5, 12. Teleph. 7004.
70010

Brot!
Domburger Schweser 55,
Steinweg 26, Reichelmer 40,
Sondus 32, Simonsbrot 32,
Pflüger Bäckerei 25,
Krausbrot 25,
Pumpkuchen in Schib. 10 Pf.
Stets frisch im

Butter-Konsum
N 5, 13. Tel. 7001.

Unterricht
Heidelberger 9044

Adademiker
wünscht gründl. Rathhilfe
zu erlernen in Lat. Griech.
u. auch Franz. für das
Gymnasium, Studium von
VI-III. Rich. Aufträgen
und Angebote u. A. M.
1000 Heidelberg postlab.

Französische und
Engl. Konversation
erlernt Ausländerin.
Geß. Anfragen unter
Nr. 74537 an die Exped.
ds. Bl. erbeten.

Schüritz-
Kontordienst-
Kurse
Stenographie (Stolze
Schrey bis 2. Diktatrefre)
Maschinenschreiben
(Origin. S. P. Tastaystem)
Deutsch (richtig schreiben
und sprechen)
Schönschreiben (Deutsch
u. Latein. Erfolg garant.)
Rundschrift.
Prakt. Uebungskontor
Honorar M. 120.-, Dauer
4 Monate. 70380

40 Schreibmaschinen und Apparate
Nächst. Beginn: 4. Nov.
Anmeld. schon jetzt erbet.
Institut Schüritz,
N 2, 11.

In meinem Weihnachts-
Handarbeit - Kursus
können noch einige Klavier
Lehrer. Gleich. meinen
Klavier - Unterricht
beizug empfehlen. 70267
G. E. Brüggenmann,
Privatlehrerin, S 4, 13.

Klavier-
Unterricht
erteilt gründlich 74820
Aris Walter, U 4, 4.

Unterricht in
Klavier u. Zither
Mandoline
Gitarre und Laute
erteilt gründlich Friedr.
Ruhmeyer, Musiklehrer
J 2, 18. 70205

Klavier-Unterricht
Stunde zu M. 1,50 wird
von einem tüchtigen, vers.
Lehrer gründl. erteilt. Sehr
Reizvoll. Preis zu 100.-.
Christen erb. H. S. 17
Quappstr. 10. Mannheim
65488

Musiklehrerin
konfess. geb., erteilt
gründlichen Klavierunter-
richt. 85000
L. 14, 17, 8, Stod.

Verkauf
Kassenschrank
gebraucht abgegeben.
A. Hoch, E 5, 5.
24583

Wäschmaschine
geb., bill. zu verk. 8503
Steinberg u. Meyer, O 7, 6.

Aquarien, Gold- u. Zier-
fische, Wasserpflanzen
billigst. (7009) E 4, 7.

1 Dph. neue mechanische
Zürichleier
billig abgegeben. 70058
Mag-Josefstr. 7.

Gelegenheitskauf.
Nützlich für Brautleute.
Hochleg. Herrenzimmer
mit oder ohne Tisch-Beckel,
schweres Eisen - Speise-
zimmer, hochleg. Wohn-
salon, echter Engros-
Teppich, 21, 22, 23, 24, 25,
26, 27, 28, 29, 30, 31, 32,
33, 34, 35, 36, 37, 38, 39,
40, 41, 42, 43, 44, 45, 46,
47, 48, 49, 50, 51, 52, 53,
54, 55, 56, 57, 58, 59, 60,
61, 62, 63, 64, 65, 66, 67,
68, 69, 70, 71, 72, 73, 74,
75, 76, 77, 78, 79, 80, 81,
82, 83, 84, 85, 86, 87, 88,
89, 90, 91, 92, 93, 94, 95,
96, 97, 98, 99, 100.

1 Tisch-glas Küche, 1
Kupf. Schlafzimmer, 1
Schreibst., 1 Spiegel-
schrank, 1 Divan, sehr
billig zu verkau. K 3, 2,
2540

1 Diplomat-Schreibst.,
1 Bücherst., einige
Schreibe, sehr billig ab-
gegeben.
D 3, 12, 2, Stod.

Kassenschrank
billig abgegeben. Kupf.,
Alphonsstr. 13, vor.
70046

Zwei eiserne
Kochherde
werden wegen Reinrich-
tung abgegeben. Köcher
Kochgeschirr. 16 post.
Größerer

Kassenschrank
wie neu sofort zu verkau.
Erf. mit Nr. 70012 an
die Expedition ds. Bl.

Kassenschränke

Pfeuffer 27005

nur F 3, 1 Tel. 4978

Lieferant der Reichsbank, Südd. Dis-
konto, Rheinischen Creditbank etc.
Reparaturen u. Transporte.

Steinmetz-Brot

Hoher natürlicher Nährwert
: Vorzüglicher Geschmack :
: Leichte Verdaulichkeit :

Kraftbrot, dunkel
Vollbrot, hell
50 und 26 Pfg.

Badenia-Brot mit Marke
rein Roggen
48 und 24 Pfg.

in lang und rund. 9541

Überall erhältlich!

Steinmetz G. m. b. H.
Tel. 2875. Mühle u. Brotfabrik Tel. 2875

Spiegels Musikhaus

H 1, 14

Eckhaus Marktplatz

Violen - Mandolinen von M. 8.- an
bessere M. 10.-, M. 12.-, M. 14.-, M. 16.- u. höh.
Gitarren - Lauten M. 7.-, M. 8.-, M. 10.-
bessere M. 12.-, M. 15.-, M. 22.-, und höher
Accordzithern - Konzertzithern 25000
M. 8.-, M. 9.-, M. 11.-, M. 14.-, M. 20.- u. höh.
Accordeons und Bandoneons von M. 2.- an
Saiten und Bestandteile - Sprechapparate
und Platten in größter Auswahl.
Kleine Anzahlung - Bequeme Teilzahlungen.

12jährige Praxis!

Haut- u. Geschlechtsleiden

Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaf-
losigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u.
Blasenleiden, Bettläger Rheumatismus,
Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit
Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren,
Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.

Lichtheilinst'tut „Elektron“

Inh.: Direktor Heb. Schäfer, nur N 3, 3
Telephon 4320.
vis-a-vis dem wilden Mann. 25071
Broschüre gratis. 25071
Erstes größtes bestingerichtetes u. bestzuständiges Institut a. Platz
Sprechzeit: von 9-12 u. 3-5 Uhr.
Sonntags von 10-12 Uhr.

Hundekudgen
bekanntester Marken
in 11 Sorten sehr billig
vorzüglich. Jedes Quan-
tum lieferbar durch
Grenlich & Herffler
vorm. H. Geiberrich
H 2, 1 a Markt. Tel. 49

Büro - Möbel
Diplomaten -
Schreibtische
Rollstuhlsiegele
Registratur - Schränke
Schreibmaschinenische
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Valentin Fahlbusch
im Rathaus.

Kassen-
Schränke
neu und gebraucht
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759

Gut erhaltenen 2. od. 3.
teilig. Spiegelrahmen in
L. der. C. J. u. 8614 a. 87.

Gespielter Flügel

von Bechstein
bei Heckel, O 3, 10.
Korterrier die 18
5500 C 4, 2 post.
Wohns. Heber, Baum-
gartenstr. 11. in verk. 8505
Reinertshofstr. 26 6114 post

2 voll. poliert. Beien.
1 polierter Klavierauf-
satz sehr neu, Vlagman-
au verkauft. 8588
U 3, 25 a. Stod. recht.

Servantische haben ver-
kauft. 8588
neu, 400 Mt. alte Stö-
cken 10 R. Schalen i R.
Wartel, Kuhnigshafen,
Reichstr. 16. 8508

Büro-Möbel
aus Tannenholz.
50 %
billiger als solche
aus Kiefernholz.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
D. Aberle, G 3, 19
Fernsprecher 1526

Gebrauchte Möbel,
3 m lang, 80-100 Centner
Ertrag, sehr zu ver-
kaufen. 8894 R 7, 13.

Speise-Marktoffeln

gelbblühende „Induric“
sehr feine Tafelart, die
bis ins Juli nicht vor-
mit feinst. Geschmack hält.
100 Stk. 2.90 per Utr. franco
Reise, fuhrenweise billiger
Wasser werden auf dem
Hauptmarkt an meinem
Blumenstand an der Breite
Straße abgegeben. 70013
Schulze, Hofenhof
Koblenz.

Eisenbeizahn
gefärbt. Gelte. Pracht.
zu Weihnachten geig.
78 9, 8, 1. recht.

Gleichstrommotor

78 9, 8, 1. recht.

Salon-Flügel
von J
Schäfer
& Laut mit hervorragend
schön. Ton. in sehr preisw.
zu verkau. Käufertel-
erstr. 11, 3. St. L. 8505

1 großer
Germania - Flügel
gut erhalten, sowie 1 Diers-
flügel sehr schön billig
zu verkau. Gedensheim-
straße 35 im Laden. 8505